

Volkswacht

für Schlessien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Umsatzpreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition, Marktstraße 4/6, durch die Filialen der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 5 und Friedländerstr. 105, Marktstraße 100, sowie durch alle Austräger zu beziehen. Einzelhefte im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. + 5 Pf. Trägerumsatzpreis monatlich 1,75 Rml. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rml. Durch die Post einzeln. Zustellungsgebühren 2,40 Rml.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21732, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Dank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau
Unverlangt eingekandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das feste Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Marktstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Den Toten von Alsdorf

Heute ist die Beerdigung der Opfer des Alsdorfer Unglücks.
Die Fahnen der Internationale wehen auf Halbmast. Mehr als 250 Arbeitsbrüder liegen erstickt, verbrannt, erschlagen, teils bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und vermischt in ihren Särgen. Tiefste Teilnahme wendet sich den Toten und ihren Hinterbliebenen zu. Eltern verloren ihre Söhne, Kinder ihren Vater, Frauen ihren Gatten und Bräute den Geliebten. Noch ist das Schicksal weiterer Tausende von Bergleuten ungewiß. Mancher der Verletzten wird von seinem Schmerzenslager nicht mehr aufstehen, andere harren noch der Auffindung im tiefen Schacht. In das Schluchzen und Wehklagen der Tausende von Leidtragenden wird sich heute das Wort des Geistlichen vom unerforschlichen Ratschluss Gottes mischen. Ein armseliges Wort, das nicht zu trösten vermag. Die Toten von Alsdorf werden nicht nach Gottes Ratschluss, sondern als Opfer der Arbeit im kapitalistischen System. Opfer der Arbeit fallen jeden Tag. Sie fallen im Bergwerk und am Bau, in Industrie und Verkehr, im Laboratorium und an der Spitze des Arbeit in der Landwirtschaft. Sie fallen täglich so zahlreich, daß selbst eine Riesenkatastrophe, wie die von Alsdorf, die Jahresziffern der Unfallstatistik nicht wesentlich beeinflusst. Die einzelnen Unfälle sind so zur Alltäglichkeit geworden, daß selten mehr als eine kurze Zeitungsnotiz von ihnen Kunde gibt. Doch wenn der Tod zu Hunderten seine Beute heischt, dann horcht die Öffentlichkeit auf. Dann empfindet auch der eingefleischte Anhänger der kapitalistischen Ordnung menschliches Mitleiden. Dann wird nach den Ursachen einer solchen Katastrophe gefragt und geforscht. Doch die entseelten Elemente haben mit den Menschen zugleich die auf Schuld weisenden Ursachen hinweggesetzt. Bestenfalls kommt eine Verordnung zu größerer Vorsicht heraus, die ähnliche Katastrophen in Zukunft verhindern soll. Sie wird wenig nutzen, und neue Katastrophen werden nicht ausbleiben. Die Ursachen liegen im System. Sie sind an den zahllosen Einzelunfällen besser zu studieren, weil sie nicht durch Elementargewalt so vollkommen verwickelt werden. Man findet hier, daß der Profit trotz aller Arbeiterschutzgesetze noch immer vor der Sicherheit der Menschen geht. Auch zeigt es sich nicht selten, daß das

kapitalistische Lohnsystem den Arbeiter leicht dazu verführt, die eigene Sicherheit gering zu achten, um die ärgsten Sorgen von der Familie fernzuhalten. Auf der Unglücksgrube von Alsdorf sind seit langem Klagen laut geworden. Wie weit die beklagten Mißstände zur Ursache der furchterlichen Katastrophe geworden sind, läßt sich nicht sagen, in jedem Falle aber ist es verbrecherisch, wenn nach so viel vorausgegangenen Katastrophen ähnlicher Art nicht alles geschieht, was zur Sicherheit von Menschenleben geschehen kann. Die Särge von Alsdorf sind eine furchterliche Anklage und Mahnung zugleich. Die Toten richten ihre stumme Frage an die Kulturwelt, wie oft sich solche Vorgänge noch wiederholen lassen, bevor alles geschieht, um Leben und Gesundheit des arbeitenden Menschen zu sichern. Von Lohnabbau wagten in letzter Zeit auch die Grubenunternehmer zu reden, und ihre Goldschreiber suchten die Welt von der Notwendigkeit des Lohnabbaues zu überzeugen. Verhängnisvolle Ausbeutung also, ohne Rücksicht darauf, daß dadurch die Gefahren für Leib und Leben der Arbeiter gesteigert werden. Was nutzen die besten Unfallverhütungsgeetze, wenn der Arbeiter durch verbrecherisch höchste Lohnverhältnisse gezwungen wird, die eigene Sicherheit gering zu achten? Dann wird irgendwo bald wieder etwas passieren, ein geringes Versehen wird eine neue Katastrophe auslösen.
Hunderte von Toten sind heute leicht ersetzt, wo Tausende, ja Millionen vergeblich nach Arbeit suchen. Wie bei uns in Hausdorf, so werden sich auch im Westen die Menschen weiter um die gefährdrohendste Arbeit drängen. Diese Klassen zu organisieren und für den Kampf um eine bessere Lebenslage zu schulen, das ist das beste Mittel zur Verhinderung ähnlicher Katastrophen. Der Mensch vermag nichts gegen Naturgewalt, in Alsdorf aber scheint es sicher zu sein, daß vermeidbare Ursachen der Katastrophe vorgelegen haben. Darum den Toten von Alsdorf das Gelöbnis, nicht eher zu ruhen, bis eine bessere Gesellschaftsordnung den arbeitenden Menschen höher bewertet. Die Suche nach den unmittelbar Schuldigen an dem Unglück dürfte wie immer vergeblich sein, das schuldige System aber wird von uns erkannt. Wenn neue Millionen von arbeitenden Menschen von sozialistischer Erkenntnis durchdrungen sein werden, dann wird sich ein Wirtschaftssystem aufbauen

lassen, das die höchste Gewähr auch für Leben und Gesundheit im Arbeitsbetriebe bietet!

Beileidskundgebungen des auswärtigen Proletariats
Beim Bundesvorstand des A.D.S.B. sind von den französischen und englischen Gewerkschaften Beileids-telegramme eingegangen. Das Telegramm der Franzosen lautet:
„Tief erschüttert durch die Katastrophe von Aachen drückt die C.G.P. im Namen der französischen Arbeiterklasse ihr aufrichtiges Beileid aus und bittet, den Familien der Opfer und dem Bergarbeiter-Berband ihr herzlichstes Mitgefühl zu übermitteln.“
In dem Telegramm der Engländer heißt es:
„Im Auftrage des Generalrats der Gewerkschafts-kongresses, der die Gewerkschaftsbewegung Großbritanniens repräsentiert, drücken wir unseren deutschen Genossen unser tiefstes Mitgefühl aus. Eine Katastrophe solcher Art muß die Gewerkschaften aller Länder mächtig bestärken in ihrem unabhängigen Streben um das Höchstmäß von Schutz für die Arbeiter gegen die schweren Gefahren, denen sie sich täglich aussetzen, in der Erfüllung der verschiedenen Dienste, von denen die Existenz der Gesellschaft abhängt.“
Der französische Außenminister Briand hat namens der französischen Regierung durch den französischen Botschafter der Reichsregierung anlässlich des Grubenunglücks in Alsdorf sein Beileid übermitteln lassen.
Beileid der Tschechoslowakei
Prag, 24. Oktober.
Anlässlich der Bergwerkskatastrophe in Alsdorf sandte der Präsident der Republik dem Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Beileidstelegramm: Tief ergriffen durch die Nachricht von der Grubenkatastrophe von Alsdorf bitte ich Euer Exzellenz, die Versicherung meiner persönlichen aufrichtigen Sympathie mit den Opfern entgegen zu nehmen, als auch des Beileids, das die ganze Tschechoslowakei über das schwer betroffene Deutschland empfindet
T. G. Majaryk.

Ausgezeichnete Vorschläge Preußens zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Preußen schlägt Brünning Einführung des neunten Schuljahres vor einer Einführung der 40-Stundenwoche, Verbot der Wanderarbeiter

Berlin, 24. Oktober. (Eig. Bericht.)
Der preussische Ministerpräsident Brauns hat dem Brief des Reichszanier die preussischen Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit übermitteln. Er bezieht sich dabei zunächst um drei konkret ausgearbeitete Punkte:
1. Die Einführung eines neunten Schuljahres, die Gemeindefachkinder in den Berufs- und Fortbildungsschulen durchzuführen sollen. Dadurch sollen 600 Arbeitskräfte vom Arbeitsmarkt genommen werden. Die Einstellung neuer Lehrkräfte wäre nicht erforderlich, durch den Rückgang der Schülerzahl Lehrkräfte ausreißend überflüssig.
2. Ein Verbot der Wanderarbeiter, die in jedem Fall mehr zugelassen werden sollen. Diese Maßnahme würde sich gegen etwa 110 000 ausländische Arbeitskräfte richten.
3. Eine Verordnung, wonach keine Arbeiterentlassungen in Betrieben vorgenommen werden dürfen, solange nicht die übliche Arbeitswoche eingeführt ist.

Ein vierter Vorschlag enthält ein Meliorationsprogramm, das jährlich etwa 78 000 Arbeitern Beschäftigung geben soll.
Diese Vorschläge gehen dahin, diese Maßnahmen auf das ganze Reichsgebiet auszudehnen. Aber die preussische Regierung

Die wahren Ursachen der Alsdorfer Katastrophe

3 1/2 Millionen Reingewinn, 14% Dividende, jedes Aufsichtsratsmitglied 6680 Mark Lohntaxe

Am 24. Oktober (Eigener Bericht).
Die „Rheinische Zeitung“ schreibt in ihrer heutigen Ausgabe zu dem Unglück in Alsdorf u. a. folgendes: Das Geschäftsjahr 1929/30 des Schweißer Bergwerksvereins L. G. erbrachte einen Gewinn von 3 293 888 Mark. Davon sollen 14 Prozent Dividende verteilt werden. Der Aufsichtsrat hat insgesamt 168 888 Mark Lohntaxe bekommen, das wären also für jedes Mitglied 6680 Mark. Hierüber soll in der am 31. Oktober in Aachen stattfindenden Hauptversammlung Beschluß gefaßt werden. Dem Aufsichtsrat gehören aus Aachen u. a. an: Bankier Dr. h. c. Louis Hagen, Generaldirektor Dr. Josef von Zeppen, & Guilleme (Karlsruhe) und Bankier Freyherz

würde, falls sich eine solche umfassende Maßnahme nicht durchführen ließe, auch bereit sein, für das preussische Gebiet gesondert vorzugehen.

Amerikas Abrüstungsdelegation angekommen

Paris, 24. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)
Die amerikanische Delegation für die Abrüstungskonferenz des Völkerbundes ist am Freitag vormittags im Hafen von Cherbourg angekommen. Der Führer der Delegation, der amerikanische Botschafter in Brüssel, Gibson, hat bei der Ankunft in Europa eine sehr optimistische Erklärung abgegeben. „Wir haben das größte Vertrauen in die zukünftigen Ergebnisse unserer Arbeiten“, erklärte er. „Es ist wahr, Europa befindet sich zurzeit in einer Art Fieber, aber es ist unmöglich, daß die Nationen die Notwendigkeit der Abrüstung nicht einsehen werden.“

Alfred von Oppenheim vom Bankhaus Salomon Oppenheim. Wie wäre es, wenn die Herren erklären würden, daß sie der kommenden Aktionärsversammlung eine andere Art der Gewinnverteilung, etwa eine entscheidende Herabsetzung der Dividende auf das ursprüngliche von 6 Prozent vorzuschlagen und die verbleibenden 2 Millionen Mark an die Hinterbliebenen von Alsdorf auszuhändigen lassen wollten? Wie wäre es, wenn die drei Kölner Ausschüsse erklären würden: Aus diesem Totenschuß steht kein Geld in diesem und im nächsten Jahr in anderer Lage. Wir verzichten auf die Aufsichtsratskonten für 2 Jahre. Das wird eine Tat sein, die sogar der letzte kommunistische Kämpfer befehlen wird!

WERTHEIM Extra-Preise

BRESLAU, TAUNTZEN-PLATZ

Wirtschafts-Woche

Weiß Porzellan

mit Fehlern

Dessertteller 0.22
Speiseteller flach 0.28
Speiseteller tief 0.32
Saltschalen . . . 0.75 bis 1.25
Sauciers 0.80
Braten-Platten . 0.95 bis 1.95
Regoutschale . . . 1.25
Terrine 1.95
Milchtöpfe . . . 0.18 bis 0.45
Tasse halbsterk 0.20
Tasse dünn 0.25
Zuckerdose 0.25
Kaffeekannen . 0.50 bis 1.10

Kaffee- u. Teegeschirr, gold-gestreift

Milchtöpfe 0.35 bis 0.80
Dessertteller 0.45 0.70
Tasse 0.68
Kaffeekannen . 0.75 bis 2.70
Zuckerdose 1.25
Kuchenteller mit Henkel . 1.30
Butterglocken . . . 1.30 1.65
Teekannen 1.45 1.80

Rosenthal-Porzellan, weiß Porzellan, m. klein. Fehlern

Dessertteller 19 cm 0.55
Speiseteller 0.90
Bratenplatten . 0.95 bis 2.00
Tasse 1.10
Saltschalen 1.30
Saltschalen 1.95 bis 3.85
Sauciers 3.45 3.95
Regoutschalen . . 5.80 5.85
Terrinen 7.75 9.00

Bleikristall

Salatere 15 cm 4.25
Salatere 18 cm 5.50
Salatere 21 cm 6.50
Wasser 18 cm 3.50 21 cm 4.50

Frühstücks-Gedeck

Blumenmuster, mit kleinen Fehlern, 2 Teile **0.50**

Frühstücks-Service

Blumenmuster, 5 Teile, für 2 Personen **1.95**

Kaffeesevice

versch. Muster, 9 Teile, für 6 Personen **3.50**
15 Teile, für 12 Personen **6.90**

Frühstücks-Service

m. Tablett, Blumenmuster, 6 Teile, für 2 Personen **4.25**

Tafel-service

Blumenmuster, versch. Formen und Dekore, 23 Teile, für 6 Pers. **16.50**

Tafel-service

Feston mit Goldrand, Fabr. Krister, 23 Teile, für 6 Personen **19.75**

Kelche

für Restaurations, glatt, besond. billig, Stck. **0.20**

Kompost-Service

Glas, 7 Teile, matt, Blumenmuster **2.25**

Römer

Bleikristall, mit klein. Fehlern **3.95**

Teekanne

Steingut braun, opartes Bandmuster **0.95**

Waschgarnitur

5 Teile, bunte Dekore **3.90**

Dekor. Porzellan

Tasse Goldr. u. sort. Linien 0.28
Tasse Goldrand, halbstark 0.48
Küchensatz bunt, 7 Teile 1.50
Obstservice bunt, 7 Teile 1.95
Teaservice 9Tg., für 6 Pers. 8.75
Kaffeesevice 16Tg., 12 Pers. 9.75
Tafel-service 45Tg., 12 Pers. 48.50

Glaswaren

Teetischer glatt 0.12
Teetischer gull., Leidschl. 0.16
Likörschale Iris 0.38
Likörglas farb., versch. Form 0.28
Rotweinglas „Heige“ Stielstiel 0.48
Sturzflasche glatt 0.35
Zwiebeldose geschliffen 0.45
Butter- od. Käseglocke geschliffen 0.95
Käseglocke reich geschliff. 1.55
Hyazinthenglas weiß . . . 0.10
Vasen geschliffen . . . von an 0.50
Likör- u. Sektbecher . 0.87

Bleikristall

vorgepreßt

Kuchenteller 2.95 4.75
Salatere 4.50

Steingut

dekoriert

Milchtöpfe hochgl., farb. Fond 0.95
Milchtöpfe farb. Fond, 5-6 Stk. 2.95
Tortenteller 1.45
Tafel-service bunt, 21 T., 6 Pers. 2.50
Engl. Teekanne 1.10
Waschgarnituren 2.65 b. 8.50
Waschschüssel 0.95 b. 2.10
Waschrüge elenb. 0.95 1.95
Wasserreimer weiß, Rohrg. 3.95

Aluminium

Konsole mit Maß 0.80
Maschinenöpfe 1.00 bis 2.25
Kasseroles unbor-diert mit Holzstiel . . 1.20 bis 2.40
Pfannen mit Stiel 1.25 bis 2.85
Milchkannen . . . 1.70 bis 1.90
Wasserkessel m. lackiertem Bügel 2.15 bis 2.75

Emaille

Kasseroles ohne Ring, farb., innen weiß 0.45 bis 0.75
Schmortöpfe ohne Ring, farb., innen weiß 0.45 bis 1.00
Kasseroles mit Ring, farb., innen weiß 0.85 bis 1.35
Schmortöpfe mit Ring, farb., innen weiß 1.10 bis 1.95
Eimer weiß, zirka 28 cm . . . 0.65
Wasser-Konsole mit Maß, weiß 0.95
Waschschüssel weiß, mit Seifenspül 0.95 bis 1.35
Wannen weiß, zirka 36 cm . . 1.10
Garnitur f. Sand, Soda, Seife 1.45

Eisenwaren

Kohlenschaufel 0.15
Brikettzangen . . . 0.20 b. 0.35
Brikettzange vernickelt . 0.50
Brikettträger lack. 0.95 b. 1.60
Kohleneimer lack. 1.60 b. 2.10
Kohlenschüttelform 2.00 b. 2.50
Petroleumöfen 14.00 b. 17.50

Blechwaren

Kaffeeseib 0.10
Kaffeepf.-Unter-setzer lackiert 0.12 0.15
Tablett Weißblech 0.15
Apfelreibe 0.20
Brotgäler 0.35

Schmortöpfe Aluminium

mit Deckel, bordiert, 15-24 cm **6.90**
schwere Qualität, unbor-diert **12.00**

Kaffeesevice

Messing vernickelt 4 Teile **13.75**

Sahne-Service

Messing vernickelt **2.50**

Waschtöpfe

verzinkt **2.35 bis 4.50**

Wandkaffeemühl.

geschmied. Werk **2.90 3.40**

Teppichkehrmaschine

6.75

Rundöfen Eisen, schwarz

13.00 bis 22.00

Nachtlisch-Lampe

mit Kartonschirm, vernick. **3.40**

Schlafzimm.-Ampel

marmoriert, mit Aufh.-hng., ca. 40 cm Durchm. **7.75**

Solinger Stahlwaren

Eßbesteck braun, Backen, Dessertbesteck mit braunem Backenheft, Eßbesteck mit Ebenholz-Backenheft, rostr. Messer, Eßbesteck Ebenholz-Heft, Dessertbesteck Ebenholz-Heft, Eßbesteck Alpaka, Eßbesteck Alpaka, m. rost-freiem Messer, Eßlöffel Alpaka, Kaffeelöffel Alpaka, Salatbesteck Horn, 0.40, Obstmesser rostfrei, mit buntem Heft, Tomatenmesser bunt, Heft, Tortenheber im Kart, 0.45, Geschmied. Schoren mit kleinen Fehlern, von 0.25

Borstenwaren

Rohhaarbesen lackiert 1.60 bis 1.80
Rohhaarhandfeger lackiert 0.75 bis 1.00
Schrubber 0.25 bis 0.50
Teppichbesen Wurzel 1.60
Teppichbesen Madagask., Teppichhandfeger Wurzel 0.95
Teppichhandfeger 0.55
Möbelbürsten Basten 0.55

Holzwaren

Frühstücksbrotdchen 0.10
Fleischklopper 0.25
Reibekeulen 0.35
Küchngarnituren 0.40 bis 0.80
Nudelrollen 0.45 bis 0.80
Servierbretter Ahorn 0.75 bis 1.00
Frischfleischständer 1.00
Kaffeemöhlen . . . 1.70 bis 2.00

Aluminium- u. Emaille-Geschirr mit klein. Fehlern besonders billig

Brennholz

Beste, trockene Ware

1 Zentner Feingehölzer, frei Keller 3.20
1 Zentner grobgehölzer (Kiefern- oder Buchenholz), frei Keller 3.00
1 Scheit, gute 38-40 cm Durchmesser, frei Keller 0.65
Bei Abholung in der Stadt billiger.
Sicherung erfolgt von 1. Zentner an.
Händler haben ermäßigte Preise

Sächsische Holzspaltenanstalt
Breslau X, Niedergasse 10 * Fernruf 546 16

BEI VERGEBUNG VON

DRUCKSACHEN

BERÜCKSICHTIGEN INDUSTRIE UND FANDEL, KO MUNAL UND STAATS BEHÖRDEN, PARLAMENTARE GEWERKSCHAFTEN, KRANKENKASSEN, ANSEHER, SPORT- UND VEREIN- u. JUNGS-VEREINE DIE DRUCKFOLGERE DER

VOLKSWACHT

BRESLAU 8 FLURSTRASSE 4-6



Absatz-Ferkel

1 mit aus dem Jungfädel bei Ferkeln, Junge, kleine können aben Ferkel, abge- und kochen frei, kassiert, kassiert, mit Schinken, beides größer als Junge und Mutte. Optimaler Verkaufzeit: 6-8 wöchentlich 8-11 Stk., 8-10 wöchentlich 11-14 Stk., 10-12 wöchentlich 14-18 Stk., 12-13 wöchentlich 18-25 Stk. pro Stk. ab hier. Nachher nur 60 Cent pro Stk. Die per Ferkel Garantie für meine Tiere, beste Ferkel mit genauer Stammb. nach 14 Tage nach Empfang Josef Fortkeord, Steppen 31 I. post. 1133

Gebäude 11.000

Schlafzimmer

billig abgeben

S. Brandt & Co.
Gartenstr. 62, I (Breslau)

Bremen-Friedhof
schon versch. mal. Stk. 7.50, 20 Stk. 12.50, 14.50 und höher.
Breslau im 4. qd. 18.50
Beschlag, Fische, sportlich, Schließender Sommer. 20

Weg-gerade-Mod
Mies Küche, sich. Kasten, Schränke, weiß. Ger-
schmack, alle die Spieg-
schmied. billig zu verkaufen.
S. Brandt & Co.
Gartenstr. 62, I (Breslau)

Zur Alltags

mit Strigen, die innerhalb 14 Tagen nach Erhalt des Bestells nicht abgeholt, kann eine Gebühr für Aufbewahrung nicht über-sommen werden.

Berlag
der
Volkswacht



Unsere Zeitung!

Der Leser der „Volkswacht“ weiß, daß seine Zeitung sich nicht damit begnügt, Nachrichtenübermittlung zu sein, er weiß, daß die „Volkswacht“ rückhaltlos seine und der Seinen Interessen vertritt. Er weiß, daß die „Volkswacht“ um einer besseren Zukunft willen kämpft. Dieser Glaube an die Zukunft ist unsere Triebfeder, dieser Glaube überwindet alle Hemmnisse, die sich in den Weg stellen. Alle Ziele, die die „Volkswacht“ zusammen mit ihrer Leserschaft erreichen möchte, werden verwirklicht, wenn eine immer stärkere Beziehung die Kraft des Blattes verstärkt — deshalb genügt es nicht, die „Volkswacht“ nur zu lesen, es müssen ihr auch neue Freunde zugeführt werden. Jeder neue Leser ist ein Baustein! Denkt daran! Werbt für Euer Blatt! Verbreitet es!



Das **ELECTROLA** RATEN-SYSTEM ermöglicht die Anschaffung der Anzahlung von 12 Monatsraten

Felix Klaus

Ring, Am Rathaus 2 und Junkernstraße
Schallplatten bekannter Marken wie „Electrola“, „Odessa“, „Grammophon“, „Brunswick“, „Columbia“, „Parlophone“

Lederwaren
Hilfenachricht. Preise im Anhang von 26 Stk. an. Empfänger und die Empfängerin 48.- 50.- 15.-

Wenzel & Sibbe
Die Tafelstraße 23 24

Zahlung am 6. u. 7. November

Wohlfahrt Geld-Lotterie

150000
Hauptgewinn 75000
1 Hauptgewinn 50000
1 Hauptgewinn 25000
1 Hauptgewinn 10000

Alle Gewinne nur ohne Abzug Post- und Uebertragungsgebühren

Leser zu 3 RM

5 Lose zu 15 RM

Verwandt sein gegen Nachzahlung

Arndt
Postfach 67465
Breslau

Ernstste Gefahren im Mieterstreif Durch die Taktik der Kommunisten

Die gestrigen Mieterversammlungen in Pöpelwitz — Kommunisten wollen, daß überhaupt keine Miete mehr gezahlt wird — Metallarbeiterstreik und Mieterstreik ist für diese ungeschulten Gewerkschafter eins

Mit den Arbeiten der von der Stadtverordnetenversammlung eingesetzten gemischten Deputation ist der Streit zwischen Siedlungsmieter und der Siedlungsgehilfen in ein neues Stadium getreten. Wie bereits veröffentlicht wurde, hatten die Verhandlungen das Ergebnis, daß sich die Deputation überzeugen ließ, daß eine Mietssteigerung nicht zu umgehen ist, wenn sich die Mieter am 1. November 1930 zur Zahlung der neuen Mieten verstehen. Darüber hinaus wurde auch noch genehmigt, den Fond der Härtekommission zu erhöhen, um in Fällen besonderen Notstandes weitestgehend Hilfe gewähren zu können.

Der Vorstand und die Vertreterversammlung der Mietervereine haben zu diesem Ergebnis Stellung genommen und haben es für ihre Pflicht erachtet, die weitere Haltung von der Mieterchaft selbst bestimmen zu lassen. Es ist deshalb beschlossen worden, in den Siedlungen Pöpelwitz am morgigen Sonntag eine Versammlung durchzuführen, ob dieser Beschluß des Rates akzeptiert, oder der Kampf der Mieter noch weiter geführt werden soll.

Gestern abend fanden in der Terrassengaststätte der Pöpelwitzer Siedlung und im Amerikanischen Vergnügungspark Klein- und zwei sehr gut besuchte Versammlungen in deren Verlauf das Ergebnis der Verhandlungen mit der Deputation bekannt wurde. In beiden Versammlungen wurde das Ergebnis der Verhandlungen mit der Deputation bekannt gemacht und es wurde beschlossen, daß die Mieter sich nicht durch die Forderungen der Deputation zu lassen. Die moralische Unterstützung der Organisation würde hinter jedem Streikenden stehen, gegen den Repressalien durchgeführt würden, aber es ist fraglich, ob bei einem solchen Ausmaß die materielle Unterstützung und Rechtshilfsgewährung durch die Organisation ausreichen kann.

Daß die der Mieterchaft bevorstehende Entscheidung von den Führern ein Anlaß zum Eingreifen sein könnte, war vorauszusehen. Daß es um eine schwerwiegende Entscheidung geht, darüber sind sich zwar auch die Kommunisten klar, ja doch von den ihnen nahestehenden Mieterkreisen die Angst aus, die Mieterchaft entscheiden zu lassen. Wie sich die Kommunisten aber die Fortführung des Kampfes denken, ging aus den Ausführungen hervor, die in der Pöpelwitzer Versammlung durch den Redner der „Arbeiterzeitung“ Biemald machte. Um die Führer der Mieterorganisation Knüppel zwischen die Beine zu werfen, weil sie den Mietern nicht die eine oder andere Empfehlung empfehlen, mußte er natürlich von vornherein die Meinung des Magistratsbeschlusses als den einzig möglichen Weg annehmen, wobei dann allerdings verwunderlich bleibt, zu was Kommunisten da eigentlich erst eine Abstimmung haben wollen. Leichter als es ist, machte es sich aber Biemald, indem er sagte, daß bei einem Abbröckeln der Front der Streikenden dann der Kampf abgeblieben werden müsse. Damit gibt man ohne weiteres zu, daß man sich in den Reihen der Kommunisten zwar der Gefolgschaft aller Mieter auch sicher ist, daß man aber unbedingt den verfeindeten Kampf anfangen will, um ihn beim Zerbrechen der Front abzublenden. Mit der Verantwortung der Führer, von der Biemald gestern ausnahmsweise sprach, hat das eigentlich nicht viel zu tun.

In der rechtlichen Seite eines verschärften Mieterkampfes und ihren möglichen Folgen sprach noch der Stadtrat Stöpe, der bekanntlich auch der gemischten Deputation angehört. Die weitere Zahlung der bisherigen Miete auf ein Sperrkonto bezeichnete er als eine Maßnahme, die dem Siedlungsgehilfen gegen den einzelnen Mieter nicht ansieht. Er führte auch den Nachweis, daß der Streik der Mieterkampfs mit dem Kampf der streikenden Metallarbeiter in Berlin vollkommen abwegig ist, den Biemald ebenfalls hatte.

Nach einem Schlußwort des Redners nahm die Versammlung die Entscheidung an, in der die Mieter aufgefordert werden, den Magistratsbeschuß in der am Sonntag stattfindenden Abstimmung zu akzeptieren und für den verfeindeten Kampf zu votieren. In der Abstimmung beteiligten sich jedoch nur ein Teil der 1200 versammelten Mieter.

Ausführungen des Stadtverordneten Stöpe hervor, der darauf hinwies, daß bereits 1300 Mietern Nachlässe gewährt werden. Ein Teil der Mieter steht aber auch auf dem Standpunkt, daß ein Bezahlen der erhöhten Miete seitens derjenigen, die dazu in der Lage sind, dazu beitragen kann, Leistungsschwächen die Gewährung von Nachlässen zu ermöglichen. Und eben weil diese Auffassung nicht von vornherein zu verwerfen ist, muß es schon den Mietern zunächst einmal überlassen bleiben, Mann für Mann seine Auffassung kund zu tun. Die Wahlergebnisse in den Siedlungen haben ja gezeigt, daß nicht nur Gewerkschaftsvertreter und Kommunisten in den Siedlungen wohnen, daß sich also diese Parteien nicht ohne

weiteres als die Wortführer der Siedlungsmieter bezeichnen können.

Und noch ein Wort zu der kommunistischen Kampfesweise. Gestern haben die offiziellen Kommunisten in den Versammlungen gesprochen. Die inoffiziellen aber, die das besorgen, was den offiziellen zu tun nicht für zweckmäßig erscheint, die haben geschrieben, und zwar in dem kommunistischen Wochenblattchen „Rundschau“. Dort hat man den Siedlungsfreund Steffen in üblicher Weise verleumdet und durch die Zeilen bilden lassen, daß er sich wahrscheinlich persönliche Vorteile verschaffe, wenn er den Streik „abwürgt“. Wer die Herren kennt, die diese Zeitung zusammen schreiben, wer sie schon in ihrer eleganten Klust hat einherstolzieren sehen und Vergleiche zwischen ihnen und dem neuesten Modejournal ziehen konnte, der weiß, wie er diese „Kassensammler“ und ihre Schreibereien einzuschätzen hat, aber leider gibt es nur wenige, auch in kommunistischen Arbeiterkreisen, die diese Modepuppen kennen. Wir glauben, daß diese jungen Herren besser tun würden, zu schweigen, aber da sie es nicht tun, wird auch offensichtlich, daß sehr fragwürdige Elemente am Werk sind, die Mieterchaft durcheinander zu bringen.

Aus dem Gerichtssaal

Der Eid im Alimentenprozeß

Unter der Anklage des wissentlichen Meineides hatte sich vor dem Schwurgericht eine zwanzigjährige Hausangestellte zu verantworten, die im Dezember v. J., als sie gerade erst neunzehn Jahre alt war, in dem Alimentationsprozeß, den sie führte, einen falschen Eid geleistet hatte. Die Angeklagte hatte im August 1929 ein uneheliches Kind geboren. In dem Prozeß, den sie gegen den angeblichen Vater des Kindes führte, behauptete sie, daß sie sonst keinen Verkehr gehabt hätte. Tatsächlich hat sie aber während der Empfängniszeit noch mit zwei anderen Männern in Beziehungen gestanden. So hatte sie einen glatten Meineid geleistet, was sie später auch zugab und als Motiv dafür angab, daß ihr alter Vater nicht wissen sollte, daß sie mehrere Verhältnisse gehabt hatte. Da der Meineidsparagraf missiernde Umstände nicht kennt, beantragte der Staatsanwalt die Mindeststrafe von einem Jahre Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und dauernder Eidesunfähigkeit. Das wäre natürlich für das junge Mädchen ein überaus hartes Urteil gewesen, das höchstens im Gnadenwege hätte gemildert werden können. Das Gericht fand aber einen anderen Ausweg zugunsten der Angeklagten. Es zog den § 157 heran, wonach die Strafe auf die Hälfte bis ein Viertel ermäßigt werden kann, wenn sich die Angeklagte bei Angabe der

Wahrheit selbst einer strafbaren Handlung bezichtigt hätte. Das war bei der Angeklagten insofern der Fall, als einer ihrer Liebhaber ein verheirateter Mann war, so daß sie sich des Ehebruchs bezichtigt, wenn sie den Verkehr mit diesem Manne zugegeben hätte. Unter diesen Umständen ermäßigte das Gericht die Strafe auf drei Monate Zuchthaus und wandelte diese in eine Gefängnisstrafe von vierzehn Monaten um.

Wieder ein Landesverratsprozeß

Wegen versuchten Landesverrats hatte sich gestern vor dem I. Strafsenat des Oberlandesgerichts Breslau der 32 Jahre alte Kaufmann Heintich Rauner aus Hindenburg zu verantworten. Die Verhandlung, zu der vier Zeugen und zwei Sachverständige geladen waren, fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte befindet sich in Döbeln seit dem 15. Mai dieses Jahres in Untersuchungshaft. Nachdem er aus dem Gefängnis entlassen war, betätigte er sich im Grenzgebiet, woran bei der Polizei, wo er 1928 mit einer Abfindungsumme entlassen wurde. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete wegen versuchten Landesverrats auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wird ihm auf die Strafe angerechnet.

Die Ausschreitungen im Obdachlosenheim

Wie wir seinerzeit berichteten, war es im hiesigen Obdachlosenheim auf der Magazinstrasse am Abend des 19. August v. J. zu schweren Ausschreitungen mehrerer Bewohner des Heims gekommen, in deren Verlauf nicht nur die Einrichtung erheblich demoliert, sondern auch einige Angestellte des Heims mißhandelt wurden. Am genannten Tage kamen fünf Männer angerannt in das Heim. Einer von ihnen forderte den Pförtner auf, sofort eine Drofsche telefonisch zu bestellen, da seine Frau sehr krank sei. Der Pförtner erkundigte sich bei der Aufseherin, die die Auskunft gab, daß die betreffende Frau gar nicht krank sei. Als darauf der Pförtner den Herbeiruf einer Drofsche ablehnte, fielen sofort die fünf Männer über ihn her und schlugen ihn ins Gesicht und trieben ihn mit den Füßen. Doch auch die beiden Aufseher wurden sofort mit Häuten mißhandelt. Zwei der Angestellten haben erhebliche Verletzungen davongetragen; sie waren einige Wochen krank und einer leidet noch heute an Ohrschmerzen. Als ein weiterer Angestellter nach dem Telefon sagte, um Polizei herbeizurufen,

bekam er von einem Aufrührer einen Stoß, daß er gegen einen Tisch fiel und dabei eine Rippenverletzung davontrug.

Die fünf Personen, die Arbeiter B., M., U., D. und Sch., alles Männer im gelehrten Alter, hatten sich vor dem erweiterten Schöffengericht unter der Anklage der gemeinschaftlichen schweren Körperverletzung, der Nötigung und der Sachbeschädigung zu verantworten. Die Angeklagten behaupteten, sie hätten in die Wehr gehandelt, da sie von dem Pförtner tätlich angegriffen worden seien. Diese Angaben wurden aber durch die Beweisaufnahme widerlegt. Da es sich hier um einen recht schweren Exzeß handelte, der noch höhere Folgen hätte haben können, und da auch schon einige einschlägig vorbestraft sind, beantragte der Staatsanwalt gegen M. zehn Monate, gegen B. acht Monate und gegen die übrigen drei Angeklagten je sieben Monate Gefängnis. Das Urteil lautete gegen M. und B. auf je fünf Monate, gegen U. und D. je einen Monat bei Bewilligung von Strafaussetzung gegen Sch. auf 50 Mark Geldstrafe. Er darf die Strafe in Katen bezahlen.

Der Raubmord am Rentier Bamberg

Am heutigen Tage haben sich vor dem Schwurgericht die beiden jungen Surlen zu verantworten, die nach ihrem eigenen Geständnis am 24. Februar d. J. den 75 Jahre alten Rentier Bamberg ermordeten und beraubten. Die beiden Angeklagten sind der 26 Jahre alte Gastwirtsgehilfe Erich Luz und der 25 Jahre alte Arbeiter Erich Burghardt. Beide befinden sich seit dem 26. März d. J. in Untersuchungshaft. Zur Verhandlung sind 18 Zeugen und als Sachverständiger Professor Dr. Straßmann geladen. Von den beiden Angeklagten ist Burghardt verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er hat während der Untersuchungshaft schon zwei Selbstmordversuche unternommen. Zurzeit der Tat lag Frau Burghardt im Wochenbett. Der Angeklagte Burghardt war seit dem 1. Dezember 1929 arbeitslos und bezog eine wöchentliche Erwerbslosenunterstützung von 28 Mark. Luz wird als leichtsinnig, gewalttätig und als Trinker bezeichnet.

dieser Annahme setzte er seinen Freund Burghardt in Kenntnis und es wurde verabredet, den Bamberg später noch Hause zu begleiten, und ihn dann zu berauben. Als Bamberg dann abends gegen 7,30 Uhr etwas angetrunken den Heimweg antreten wollte, begleiteten ihn Luz und Burghardt. Nach ihrem eigenen Geständnis forderten sie von dem Greis die Herausgabe des Geldes, indem sie auch gleichzeitig auf ihn einschlugen. Als Bamberg zu Boden gestürzt war, packten ihn beide an und schleiften ihn den Dammbühnen auf die Oberwiese. Es wurde noch mehrmals auf den bewußtlosen Bamberg eingeschlagen und dann wurde ihm seine Brieftasche mit 50 Mark Geld und aus der Jadedattasche vier Mark und seine goldene Uhr weggenommen. Nachdem man ihn überzogen und Jadedattasche ausgezogen hatte, steckte man ihm topgroße Steine in die Hosentaschen und warf ihn in die Ober. Der Spazierstock des Bamberg wurde ebenfalls nachgeworfen. Im Anschluß an die Tat machten Luz und Burghardt eine ausgedehnte Streife, die sie von dem geraubten Gelde bezahlten. Erst am 4. Mai konnte die Leiche des Bamberg in der Ober in der Nähe von Schaffgötschhagen gefunden werden. In den Hosentaschen fanden noch die schweren Feldsteine. Die beiden Angeklagten behaupten, daß sie die Tat im Alkoholrausch begangen hätten. Durch die Verhandlung wird nun festgestellt werden, wer von den beiden der aktivere war oder ob beide gleichmäßig an der rohen Tat beteiligt sind. Die Anklage wird von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Goldschmidt vertreten.

Wie noch erinnertlich sein dürfte, hielt sich der aus Wollin bei Grefenbagen stammende Rentier Bamberg im Februar d. J. bei seiner verheirateten Tochter in Breslau auf. Am 24. Februar hatte er, wie häufig einen Spaziergang unternommen und war in der Gastwirtschaft „Jagdshöfel“ in Borschela eingekauft und längere Zeit dort verweilt. In dieser Gastwirtschaft war Luz beschäftigt. Bamberg gab für diesen und auch für einige andere Gäste einige Lagen aus, woraus Luz schloß, daß der alte Mann größere Geldmittel bei sich habe. Von

Gesunde Zähne — reiner Hauch durch täglichen Odol-Gebrauch

Vom Lebensmittelmarkt

Unbedeutende Preisentungen

Unternimmt man einen Rundgang durch die Stadt und sieht sich die Auslagen der Schaufenster an, so kann man bei vielen Artikeln keine Preisrückgänge feststellen, nur leider kaum bei jenen, die bei den Arbeiterhaushaltungen für die Erhaltung der Gesundheit wichtig sind. Da ist z. B. das schöne Gänsefleisch, dessen Preise wirklich heruntergingen. Da sind auch die lebenden Hühner zu nennen, die ihre hohen Pfundpreise auch ermäßigten. Besonders billig läuft man jetzt auch Hühner und Hasenteile, sowie auch Fasanen, alles Lebensmittel, die sich die Arbeiterhaushaltungen nur ganz selten leisten können.

Zwar sieht man in den Fleischereien zum Teil auch niedrigere Preise. Hier müssen aber die Forderungen unbedingt noch weiter heruntergehen, dann wird sich der Umsatz heben, wodurch Geschäftsmann und Konsument gleich großen Vorteil haben. Einige Fleischereigänger zwar schon mit gutem Beispiel voran. Sie bieten z. B. kräftiges Suppenfleisch zu 80 Pf. das Pfund an oder Schweinebauch, allerdings mit einer Knochenbeilage zu 75 Pf. Hammelfleisch bietet sich noch immer zu einem Pfundpreise von 130 und 140 Mark an. Die Innereien, wie Gekröte, Geling und Guter gehen ebenfalls schnell weg, wie das Knochenfleisch und das Rindfleisch. Bistock werden jetzt Schweinefleisch oder auch Schweinebauch zum Stückpreise abgegeben. Selbstverständlich kann so ein Kotelett für 25 Pf. nicht sehr groß sein.

Wie schon gesagt, finden die Hausfrauen in den Wurst- und Fleischgeschäften immer etwas Preiswertes. So kauft man Hasentrüben oder zwei Keulen schon von 2 Mark an. Die Fasanenläufe werden pro Stück mit 40 und 50 Pf. verkauft. Fasanen bieten sich zum Stückpreise von 1,75 bis 2,50 Mark an. Auch Gänse sind den allgemeinen Verhältnissen entsprechend nicht teuer. So kosten die schwereren Gänse 1,20 Mark das Pfund, die mageren Traganten verlangen einen Pfundpreis von 1 Mark. Gänsefleisch sind in den verschiedensten Preislagen je nach Größe von 1,50 bis 4 Mark vorhanden. In erheblichen Mengen wird Ziegenfleisch angeboten zu einem Pfundpreise von 50 bis 70 Pf. Ein nur für Ziegenfleisch eingerichteter Stand in der Markthalle stellt auch immer Ziegenlebern, Ziegenmag und Wurst zum Verkauf. Schwarzhose, Hasenteile bieten sich immer an.

Die Preise für Gemüse gingen noch nicht erheblich herab. Billig bieten sich lediglich die grünen Heringe an, die mit 16 Pf. das Pfund verkauft werden. Kabisau und Schellfisch sind zwar auch noch teuer, aber sie geben doch ein billiges Gericht ab, wie manche anderen Lebensmittel. Lebende Karpfen kosten jetzt 1,20 Mark, lebende Schleie 2 Mark das Pfund. Geschlagene Schleie bieten sich mit 1,20 Mark an, der getrocknete Janber mit 1 und 1,10 Mark das Pfund. Koteletts von Seefischen haben noch immer den hohen Pfundpreis von 90 Pf. bis 1 Mark. Die schonen Netzpratzen haben einen Viertelpfundpreis von 16 Pf., die eipen Rielersprossen einen solchen von 40 Pf.

Auf dem Gemüsemarkt kauft man noch immer gutes und frisches Gemüse. Vor allem sind es jetzt Rot- und Weißraben, das jetzt gefastet wird; ebenso wie die sehr guten Kohlräben und Karotten. Tomaten sind noch preiswert und billig ist der vielseitig verwendbare Kürbis.

Die Butter steigt schon wieder Neigung zum Steigen; jedenfalls steht man schon wieder in größerem Umfange wie in der letzten Woche Pfundpreise von 1,80 Mark. Auch der Stückpreis der Eier ging infolge etwas herauf, als die billigeren Angebote zu 11 und 12 Pf. immer beliebter werden und der übliche Preis jetzt 14 und 15 Pf. beträgt für Dreierlei 16 Pf.

So haben die Arbeiterhaushaltungen auch von dem kleinen Preisabfall der letzten Woche nichts profitiert.

Wajiburische Schicht

Er hat sich „bedeckt“ gefühlt und griff deshalb zum Schießspeer

Gestern abend veranfaßte der Schichtführer zur Abschließung wieder einmal eine Werksversammlung in der Schichtführerhalle. Das war die gewöhnliche, in dieser Gegend nicht immer sehr wohl zu bewiesene, aber doch dem Führerplatz, kurz vor Witternau, traten die Mannen durch die schiffartige Halle, wie ein Zug aus der Geisterwelt. Zunächst glänzte auch die Regie, sich einmal in der Werkshalle herumzutreiben zu müssen. Kurz vor 22 Uhr kam es an der Friedrich-Wilhelm-Straße, Ecke Willmannstraße, zu einem Handel zwischen dem Nagelwerkler K. aus der Scheiniger Straße und einem Mannlein eine Pistole aus der Tasche und gab mehrere Schüsse ab. Es entstand logischerweise ein heftiger Menschenauflauf, und wenn die Polizei nicht bald erschienen wäre und den Führer in Schutzhaft genommen hätte, wäre ihm wahrscheinlich einmal klar gemacht worden, was solche Schießereien passieren kann. Wie die Polizei angibt, soll es sich bei der Waffe um eine Schreckschusspistole gehandelt haben.

Der falsche Monieur „residiert“ weiter

und findet immer noch unerschöpfliche Beute

Trotz der unglücklichen Warnungen arbeitet der Monieur, der vorhin von den Geheimdienstverletern zu kommen, lehrerhaft weiter und findet immer noch Beute. So war er gestern wieder in einer Wohnung in der Kommandantenstraße, die ihn einladende Zeichen und halbe in der Zwischenzeit des Portiermanns, das auf dem Korridor lag. Als er sich niederließ, wurde die Tür geöffnet, und er wurde repariert, aber ihre 5 Markierhundert waren. Wie lange soll eigentlich noch darauf hingewiesen werden, daß die Behörden der Betriebswerke einen Hinweis haben, den sie jeder zeigen lassen soll.

20 Jahre Schlesischer Bund für Heimatschutz

Im Lager in Bad Reinerz auf Glas

Der Schlesische Bund für Heimatschutz ist seit seiner Gründung ein unerschöpfliches Ziel. Es lag im Lager der 20. Jahresfeier, die er den Angehörigen der Gegenwart, der Zukunft und der Heimatschutz, ein ganz besonderes Interesse hat. Es ist dem Bund, der die Aufgabe des Bundes besteht, die die Förderung der Heimatschutzbewegung im Bereich der Provinz voranzutreiben. Die 20. Jahresfeier wird am 27. Oktober in Bad Reinerz stattfinden. Der Bund hat sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich in der Förderung der Heimatschutzbewegung im Bereich der Provinz betätigt. Die 20. Jahresfeier wird am 27. Oktober in Bad Reinerz stattfinden. Der Bund hat sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich in der Förderung der Heimatschutzbewegung im Bereich der Provinz betätigt.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Ordnung: 107-170
Telefon-Nr. 5000-5004
Geflügel- und Gemüse-Verkauf: 1-1 und 1-7

- Gesellschaften und Genossen! Am Sonntag, dem 26. Oktober, findet im Gesellschaftshaus „Vergleichen“ (Kriegsstraße 33, ein „Bücher-Abend“ anlässlich des mit Lang hat. Das anregend reichhaltige Programm bietet u. a. Gedichte, Vorträge, Theater-Vorführungen, humoristische Vorträge. Eintritt: Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf. Einlaß 15.15 Uhr, Beginn 16 Uhr. Ende des heutigen Teiles 19 Uhr. Wir laden die organisierte Arbeiterklasse mit ihren Freunden und Bekannten herzlich dazu ein.
- Direkt 6. Montag, den 27. Oktober, 20 Uhr, bei Fiedler, Mächtige Straße 96/98; Frauenversammlung. Rednerin: Genossin Schwarz.
Direkt 8. Montag, den 27. Oktober, 20 Uhr, findet im Lokal von Paul, Glogauer Straße 2 eine Frauenversammlung statt. Redner: Genossin Dr. Reufeld. Jeder Parteigenosse ist verpflichtet, seine Frau in diese Versammlung zu führen. Ebenfalls um 20 Uhr findet eine Funktionär-Versammlung statt, zu der jeder Funktionär zu erscheinen hat. Anschließend rechnen die Bezirksleiter ab.
- Direkt 17. Mittwoch, den 29. Oktober, 20 Uhr, bei Briegner, Bergmannstraße 12; Straßendebatte. Gäste willkommen.
Direkt 21. Sonnabend, den 30. Oktober, im „Vergleichen“; Jubiläumsfeier. Alle Genossinnen und Genossen haben die Pflicht, zu Ehren der Jubilare recht zahlreich zu erscheinen. Die Diktate vom Senator und Oberster sind herzlich dazu eingeladen.
- Direkt 22. Dienstag, den 28. Oktober, 20 Uhr, bei Baumann, Rasthausstraße 187; Frauenversammlung. Rednerin: Genossin Kuncerl. Kaffeestellen mitbringen!
- Direkt 23. Montag, den 27. Oktober, 20 Uhr, bei Görlitz, Köpckestraße 13; Frauenversammlung. Redner: Genossin Dr. Kora.
Direkt 24. Montag, den 27. Oktober, 20 Uhr, beteiligen sich alle Genossinnen an der Frauenversammlung des Bezirks 25 bei Görlitz, Köpckestraße 13.
Direkt 25. Sonntag, den 29. Oktober, 20 Uhr, bei Simon, Sudenstraße 13; Gemütsabend.
Direkt 26. Dienstag, den 28. Oktober, abends 7 Uhr; Funktionär-Versammlung bei Fiedler, Mächtige Straße 96/98. Funktionäre rechnen die Beitragsarbeiten ab.
Direkt 27. Montag, den 27. Oktober, 20 Uhr, bei Fiedler, Köpckestraße 13; Frauenversammlung. Rednerin: Genossin Schwarz.
Direkt 28. Montag, den 27. Oktober, 20 Uhr, bei Fiedler, Köpckestraße 13; Frauenversammlung. Rednerin: Genossin Schwarz.
Direkt 29. Mittwoch, den 29. Oktober, 20 Uhr, bei Fiedler, Köpckestraße 13; Frauenversammlung. Rednerin: Genossin Schwarz.
Direkt 30. Freitag, den 30. Oktober, 20 Uhr, bei Fiedler, Köpckestraße 13; Frauenversammlung. Rednerin: Genossin Schwarz.
Direkt 31. Freitag, den 30. Oktober, 20 Uhr, bei Fiedler, Köpckestraße 13; Frauenversammlung. Rednerin: Genossin Schwarz.

Jugendgruppen

Jugendversammlung in anderem Ort! Alle Genossen kommen Sonntag zu der großen Jugendversammlung bei der Genossin F. Jäger, N. d. R., über „Die Politik der Reichstagsopposition“ spricht. Die Veranstaltung muß leider aus anderen Gründen in ein anderes Lokal verlegt werden. Neuer Ort: Gabelstraße 12, Kurgartenstraße 34, Beginn 20 Uhr. Gäste aus anderen Jugendorganisationen gegen Einspruch willkommen.

Sozialistische Arbeiterjugend

- Tagung. Heute, 20 Uhr, in der Turnhalle der Magazinschule, Schiefmehdenstraße.
Heute 2. Sonntag haben wir einen Parteitagabend. Beginn 19 Uhr. Gäste willkommen.
Heute 3. Bei uns Sonntag früh, 10 Uhr, im Heim zur Funktionär-Versammlung. Die in der Mitglieder-Versammlung gewählten Genossen müssen erscheinen. Abends 19 Uhr im Heim zum Theaterabend; nachher Brettspiele und Tanz.
Heute 3 und Sonntag 2. Heute, 20 Uhr, im Theater. Morgen, 9 Uhr, in der Turnhalle der Kaserne, Ecke Nie-Jung-Karlsruhe. — Köpcke 3. Montag: Jugendversammlung in der Seberstraße.

Freiwilliges Jugendbrot

Jugendabend der Jungmänner, Jugendgruppe. Heute, 19.45 Uhr: Beginn des zweiten Funktionär-Sonntags in der Seberstraße. Morgen: Gemeinsame Versammlung aller Jugend. Beginn 8 Uhr früh Gesellschaftshaus. Sonntag: Kasse Riedel. Die Funktionäre treffen sich 9.15 Uhr an demselben Ort. Abends 19 Uhr im Theater, Kurgartenstraße 34. Sonntag: Jugendversammlung in der Seberstraße. Montag, den 27. Oktober, 20 Uhr, im Heim 1. Bei uns Sonntag früh, 10 Uhr, im Theater. Morgen, 9 Uhr, in der Turnhalle der Kaserne, Ecke Nie-Jung-Karlsruhe. — Köpcke 3. Montag: Jugendversammlung in der Seberstraße.

Bund der Freidenkerjugend

Abendversammlung. Heute abend, 19.30 Uhr, Grünstraße 14/16. Vortrag der Reichstagsopposition. Gruppe 10. Wir treffen uns morgen früh 8 Uhr an der Poststraße einer Schießerei. Gruppe 10. Wir treffen uns Sonntag früh 8 Uhr Endkollon der in Tilsing zur Jugendberatung nach der schwarzen Lage. Gruppe 10. Sonntag, 8 Uhr, Endkollon der Linie 18 im Tilsing. Fahrt nach der Straße. Bei Regen um 10.15 Uhr Stern, Ecke Köpcke zum Besuch des Zoologischen Museums.

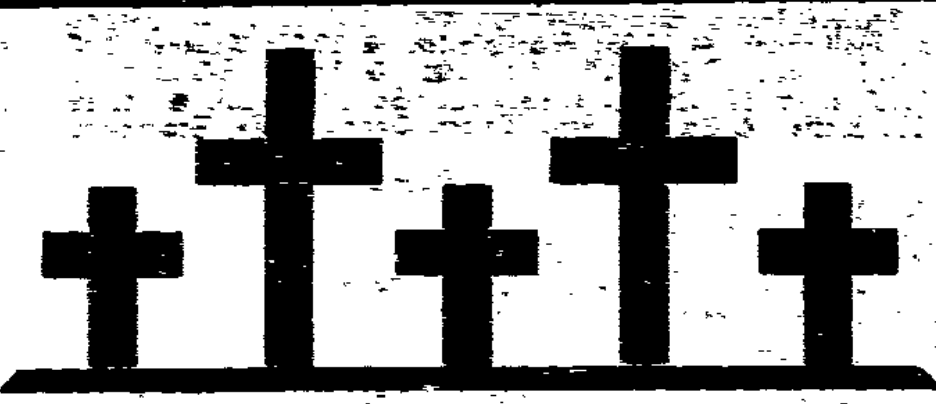
Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterinnenfreunde Breslau. Heute, 20 Uhr, im Rittweg, dem 5. November, haben wir im Saale des Gesellschaftshauses eine Revolutionsfeier. Das Programm eine Spielfolge aus der Zeit 1914 bis 1918. Eintrittspreis: Kinder 10 Pf., Erwachsene 30 Pf.
Abteilung 1. Sonntag, 14 Uhr, alle Werk, Jung- und Kollon der Turnhalle Dener Straße. Turnspiele mitbringen.
Abteilung 3 (Oberster-Sanktor). Sonntag, 14 Uhr, alle Werk, Kollon der Turnhalle. 16 bis 17 Uhr: Zirkusspiele. 17 bis 19 Uhr: Jung- und Kollon der Turnhalle.
Abteilung 10 (Herrnpräfekt: Stadtmittel). Sonntag treffen sich alle bisher. Wir sind im Heim und haben Tischbilder und Bacheln.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Morgen, Sonntag, Auftreten der aufstrebenden Abteilungen: „Schwarz-Rot-Gold“ 8.15 Uhr, „Reichsbanner“ 8.45 Uhr, „Schwarz-Rot-Gold“ 9.15 Uhr, „Reichsbanner“ 9.45 Uhr, „Schwarz-Rot-Gold“ 10.15 Uhr, „Reichsbanner“ 10.45 Uhr.
Ständige Kameraden haben in Uniform zu erscheinen. Die Spielzeuge bei den Abteilungen mitzubringen an. Instrumenten an der Musikbrücke (Weidenbaum).
Banner 4 (Wirth). Dienstag, den 28. Oktober, 20 Uhr: Jug- und Führerschaft bei Dene, Hudenstraße 43. Wichtige Entscheidungen. Jungmänner 2 (Jant). Heute, Sonntag, 19.30 Uhr, sämtliche Kameraden in Uniform in der Turnhalle der Kollon der Kaserne. Heute, Sonntag, 20 Uhr, bei Görlitz in der Kollon der Kaserne. Heute, Sonntag, 20 Uhr, bei Görlitz in der Kollon der Kaserne.
Banner 2 (Herrnpräfekt). Montag, den 27. Oktober, 20 Uhr, bei Kurgartenstraße 34. Heute, Sonntag, 19.30 Uhr, bei Kurgartenstraße 34. Heute, Sonntag, 20 Uhr, bei Kurgartenstraße 34.
Banner 3 (Herrnpräfekt). Freitag, den 31. Oktober, 20 Uhr, bei Kurgartenstraße 34. Heute, Sonntag, 19.30 Uhr, bei Kurgartenstraße 34.

Bereinskalender

- Monatliche Gemelde. Breslau, E. S. Ortsgruppe des Volkshauses für Freiheit. Sonntag, den 28. Oktober, 17.15 Uhr: Vortrag im Saale Grün. Sprecher: Emil R. o. e. l. Thema: „Aufgaben der Agronomie“. Gäste willkommen! Der Sozialdemokratische Bund der Reichstagsopposition und Freier Janie Parteigenossen Breslau. Sonntag, den 28. Oktober, früh 8 Uhr, im Gesellschaftshaus. Saal 9, unsere Mitglieder. Beginn 8 Uhr. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, an der Veranstaltung zu erscheinen.
Deutscher Metallarbeiter-Bund. Schmelze und Reflektierwerk. Montag, den 27. Oktober, 19.30 Uhr, bei Hildergasse 24: Wichtige Versammlung. Betriebsrat und Betriebskomitee. Mittwoch, den 29. Oktober, 19.30 Uhr, im Saal des Gesellschaftshauses: Versammlung. Ohne Mitgliedschaft kein Zutritt.
Orthopädieklinik, Wandgasse. Donnerstag, den 30. Oktober, 19.30 Uhr, im Zimmer 152, Verbandshaus.
Kocher und Helfer. Die Krankenversammlung am 1. November zur der Jubiläumsfeier ausfallen. Dasselbe findet am Sonntag, dem 15. November, 19.30 Uhr, im Zimmer 78 statt.
Baugewerksbund, Baugewerkschaft Breslau. Jugendgruppe der Beton- und Kalkarbeiter. Sonntag, den 28. Oktober, 19.30 Uhr, im Zimmer 78 des Gesellschaftshauses unsere Versammlung. Mitgliederzahl weiß aus. Jeder Kollege erwünscht.
Die Jugendgruppe der Malter. Sonntag, den 28. Oktober, 10 Uhr, findet im Saal des Gesellschaftshauses unsere Monatsversammlung statt. Auf der Versammlung wird ein Bericht des Kollegen Dreißig vom Bauernvereinsmitglied weiß aus. Jeder Kollege erwünscht. Die Jugendgruppe



„Die hölzernen Kreuze“

Unser neuer Roman von Roland Dorgeles
Ein erschütterndes Erlebnis des Weltkrieges
beginnt am Montag, dem 27. Oktober etc.

Die Politik der Reichstagsopposition
Sonntag, 8 Uhr, spricht Genossin F. Jäger, N. d. R., über die letzten politischen Geschehnisse. Alle Partei- und Jugendgruppen müssen sich von diesem Abendessen informieren lassen. Die Veranstaltung ist in der Gaststätte von Urbanke, Kurgartenstraße 34.
Jugendgruppen.

Die Entscheidung der Jugend

fällt am Mittwoch, den 29. Oktober, im großen Saal des Gesellschaftshauses, Kurgartenstr. 17.
Die Sozialistische Arbeiter-Jugend wird alle Jungen und Mädchen vor die Frage stellen: Was es so.
Wie es früher war? „Die schöne, gute, alte Zeit“.
(Ein Spiel von anno dazumal.)
oder
Was es heute so sein?
„Die Jugend baut sich ihren Staat selbst“.
(Die hiesige Jugendzeitung 1930 auf der Leinwand.)
Als Kampffondsbeitrag zählt jeder 20 Pf. Wer es 40 Pf.
Jeder entscheidet!

Im November wieder Schwurgericht

Unter Vorsitz des Landgerichtsrats Reichenbach bereits am 10. November eine neue Schwurgerichtssitzung. Vertreter des Vorsitzenden wurde Landgerichtsdirektor Dr. bestimmt. Richterliche Beisitzer sind die Landgerichtsräte Dr. Krusch und Rübarch. Als Geschworene wurden berufen: Oberlandwirtschaftsrat Dr. August Richter, Breslau, Rittergutsbesitzer Otto Steuer aus Walkwitz, eigner Hermann Hübner aus Breslau, Domänenpächter Pucher aus Weidheran, Landwirt Robert Arlt aus Kurland und Gutsbesitzer Alfred Langner aus Damsdorf.
Vorläufig wurde nur die Strafsache gegen den Hausbesitzer Schiewed angelegt, der seine von ihm geschiedene Ehefrau des Sittenmädchens Kriften ermordete.

Die Verhängung der Strafen waren von Bürgermeister Dr. Ruchow-Sandow betriebs der Riele und von Oberbürgermeister Appertodi-Sproten betriebs des Toder gegeben werden.
Nicht leicht zu lösen ist die Erhaltung der alten Papiermühle in Bad Reinerz. Am meisten Aufmerksamkeit verdienen die Behauptungen von Seiten der Papierindustrie und die Gegenmeinungen, die der Regierung als eine Art technischer Ratgeber zu machen. Sehr gut können man die in den Behauptungen gegenüberliegenden Meinungen, daß man es nicht ohne weiteres als Staatsunternehmen annehmen darf, wenn man sich um diese Dinge kümmert, es ist auch im Interesse des Betriebes durchaus mit möglichem Interesse verbunden. In jedem Falle ist die Entscheidung über die Erhaltung der Mühle eine wirtschaftliche Entscheidung. Die Entscheidung über die Erhaltung der Mühle ist eine wirtschaftliche Entscheidung. Die Entscheidung über die Erhaltung der Mühle ist eine wirtschaftliche Entscheidung.

er die Wurzel eines fruchtbarsten Heimatschutzes in ihrer flechtung mit der gesamten geistig-kulturellen Situation der Zeit. Die Heimat, das ist die körperliche Vorstellung, die wir ihr haben, und diese so rein wie möglich auszubilden. Die eigentliche Aufgabe des Heimatschutzes, sie aus anderen Kräften zu gestalten, sein unerschöpflicher Sinn. Die Aufgabe der Heimatschutzbewegung ist es, die Heimat zu gestalten. Die Aufgabe der Heimatschutzbewegung ist es, die Heimat zu gestalten. Die Aufgabe der Heimatschutzbewegung ist es, die Heimat zu gestalten.

Salbmaß geflaggt

und keine Verlängerung der Polizeistunde
 Die Geschäftsstelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Auf Be-
 des Staatsministeriums sind am 25. Oktober, dem Frei-
 tag der Opfer des Grubenunglücks bei Alsdorf, die Staat-
 und kommunalen Gebäude der öffentlichen Körperchaften,
 öffentlichen Rechts sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen
 zu beflaggen.
 Die Polizeistunden-Verlängerungen sowie Genehmigungen zu
 öffentlichen Tanzveranstaltungen werden für den Bekehrungstag
 nicht erteilt bzw. falls Erteilung bereits erfolgt ist, widerrufen.

„Vereinigte Rechte“

Man schlägt sich, man vertritt sich
 Die deutschnationalen Breslauer Stadtverordneten haben
 bei der letzten Reichstagswahl wegen Hugenberg entzweit,
 der eigentlich entdreif. Sie spalteten sich in Deutsch-
 christlich-Soziale und Konservativ-Wolfsportler. Jetzt
 haben sie sich unter der Bezeichnung „Vereinigte Rechte“ wieder
 in eine Fraktion verbunden. Man bemüht sich zugleich, noch
 weitere bürgerliche Parteien der „Vereinigten Rechte“ anzu-
 schließen. In Frage kämen, abgesehen von zwei Nazis, die
 „Partei der Unabhängigen“ und die „Wirtschaftspartei“. Die
 „Partei der Unabhängigen“ waren bereits einmal mit den deutschnationalen
 in einer Fraktionsgemeinschaft, sie lösten sich aber unter Herrn
 Buchtel nicht sehr wohl und trugen öfters aus der Reihe.
 Ob Fraktionsgemeinschaft oder nicht, gegenüber
 der Reichstagswahl ist man sowieso als Bürgerblock einig.

In die Absperrung gefahren

weil in der Nacht die Lampen gestohlen worden sind
 Gestern früh gegen 5 Uhr der Vertreter E. Schöpe aus
 der Friedrichstraße mit dem Motorrad die Brüderstraße entlang
 fuhr, erlitt er in eine Absperrung einer Baustelle, die nicht be-
 reitet war. Er stürzte und erlitt Verletzungen, sodass er sich in
 ein Krankenhaus begeben mußte. Wie zu diesem Unfall noch
 zu werden konnte, war die Baustelle am Abend vorher,
 um 23 Uhr noch durch Laternen beleuchtet. Diese sind aber
 in der Nacht entwendet worden.

Wieder ein Gefangener entwichen

bei der Außenarbeit in Pohlantow
 Gestern nachmittag gegen 17 1/2 Uhr ist nach dem Einrücken
 der Außenarbeit in Pohlantow oder noch in Pohlantow
 der im Jugendgefängnis untergebrachte Gefangene, Maurer
 Dröbe, entwichen. Er ist am 27. Dezember 1909 in
 Pohlantow (Ostpreußen) geboren. Seine Eltern wohnen
 in Pohlantow, Kreis Gelsenkirchen. Dröbe hatte wegen schwerer
 Verbrechen eine Strafe bis 7. April 1931 zu verbüßen. Er
 ist Meter groß, dunkelblond, sein Gesicht ist von ovaler Form
 und dunkel. Beim Entweichen trug er Anfalltskleidung,
 aber anscheinend in einer Baubude in Carlantow umgetauscht
 so sie heute morgen vorgefunden wurde.

14 000 Zigaretten gestohlen

in der Nacht zum Freitag wurden aus einer Gaststätte
 in der Friedrichstraße 14 000 Stück Zigaretten gestohlen.
 Unbemerkten Eindringler packten ihre Beute in einen
 Koffer, den sie in der Gaststätte vorgefunden hatten.
 Der Koffer befindet sich auf 650 Mark.

Vom Zoo

Die Kellame für die Zoolotterie wurden 500 Luftballons
 an denen am Sonntag eine Anzahl mit Gutfischen
 befestigt werden. Jeder findet eines solchen Gutfis-
 chens erhält ein Zoo-Los gratis. Die übrig bleibenden Luft-
 ballons werden an die Kinder, die den Garten am Sonntag be-
 suchten, verteilt werden. Bei Regen wird die Veranstaltung ver-
 zögert.

Der Bärenringkampf infolge großen Andrangs
 von allen Besuchern gesehen werden konnte, wird er am
 Sonntag 12 Uhr wiederholt. — Der Schädel unseres an Lungent-
 euerung eingegangenen Tigers ist im Großen Raubtierhaus zu

Für die Augen Heidrich Optikermeister • Stadttheater geradeüber



sehen. Wie schon berichtet, zeigt er deutliche Spuren einer viele
 Jahre zurückliegenden schweren Verletzung wahrscheinlich durch
 Streifschuß. — Unser weißlicher Emu (australischer Strauß) hat
 ein riesiges dunkelgrünes Ei gelegt und es besteht die Hoffnung,
 daß die Tiere zur Brut schreiten. Die zwei Monate dauernde
 Brut und die Aufzucht der Jungen wird bei den Emus aus-
 schließlich vom Hahn besorgt.

Die juristische Sprechstunde

findet nächste Woche
 Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr statt.
 Eingang Frändelplatz.
 Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung
 der Abbonnementsquittung, erteilt. Schriftliche werden nicht an-
 gefertigt. Schriftliche Anfragen können nur beantwortet werden,
 wenn Rückporto beiliegt.

* Silberhochzeit feiert heute der Genosse Fritz Deutscher,
 Tischler, Posener Straße 97, mit seiner Ehefrau Natalie. Genosse
 Deutscher ist seit 1906 und seine Ehefrau seit 1919 in der Partei.
 Die „Volkswacht“ ist seit Beginn der Ehe im Hause. Wir
 gratulieren.

* Flugzeugtaufe an der Städtischen Gewerblichen Berufs-
 schule I. Die Segelfliegerarbeitsgemeinschaft der Städtischen
 Gewerblichen Berufsschule I, die dem Deutschen Luftfahrt-Ver-
 band als Jugendgruppe angeschlossen ist, begeht am Sonntag,
 vormittags 11 Uhr, im Hof der Berufsschule I, Willmann-
 straße 4/8, die Taufe ihres ersten selbstgebauten Schulflug-
 zeuges, zu der sie Freunde und Gönner eingeladen hat.

* Schlesiendes Museum der bildenden Künste, Museumsplatz.
 Bei der Eröffnung der Ausstellung von Wandbildern für das
 Museum Folkwang in Essen wird ihr Urheber, Professor Oskar
 Schlemmer, selbst über den Entwicklungsgang der Werke
 sprechen. Die Eröffnung findet am Sonntag, mittags um
 12 Uhr, statt.

* Ermäßigung für das Schauspielhaus. Für die freien Ge-
 werkschaften Breslaus veranstaltet das Schauspielhaus am
 Montag, dem 27. Oktober, und Dienstag, dem 28. Oktober, zwei
 Vorstellungen mit Sonderpreisermäßigung. Zur Aufführung ge-
 langt die mit beispiellosem Erfolg aufgeführte Operette „Die
 drei Musketiere“. Die Eintrittskarten hierfür sind am Büfett
 des Gewerkschaftshauses erhältlich.

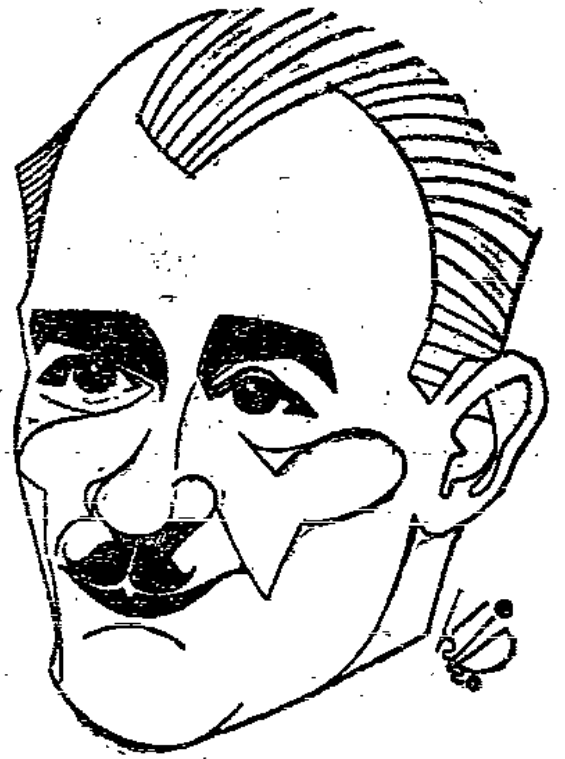
* Autobusfahrt zum Abfischen der Militärischen Teiche. Der
 Verkehrsverein „Militärisch“ und der Schlesiendes Verkehrs-Verband
 laden für Montag, den 27. Oktober dieses Jahres, zum
 Abfischen eines solchen Teiches, aus dem viele hundert Zentner
 Karpfen und andere Fische gewonnen werden, ist hochinteressant.
 Abfahrt 8 Uhr Breslau, Tauentzienplatz, Saalegaststätte, durch den
 herrlichen im Herbstschmuck prangenden Blücherwald, vorüber an
 den Bautawer Fischweien über Krajschitz, Militärisch nach Alt-
 Hammer. An der Abfischstelle wird eine Kantine einiges zur
 Stärkung feilhalten. Empfohlen ist gutes Schuhzeug, ferner
 Radjack oder Reg mitzubringen, da billige Kellamelpfen abge-
 geben werden. Anschließend gemeinsames Fischmahl in
 Militärisch. Rückfahrt 16.30 Uhr, Ankunft in Breslau gegen 18 Uhr.
 Preis für Hin- und Rückfahrt 1.00 Mark. Nummern der Fahrkarten
 sind in der Geschäftsstelle des Schlesiendes Verkehrsverbandes,
 Gartenstraße 96, 1. Stock (Rathhaus), Telefon 2421, werk-
 taglich von 8-19 Uhr zu haben.

* Vom Konsulat der Tschechoslowakischen Republik in
 Breslau. Montag und Dienstag, den 27. und 28. dieses Monats,
 bleibt das Konsulat anlässlich des Staatsfeiertages für den
 Parteiverkehr geschlossen.

* Schlesiendes Museum der bildenden Künste, Museumsplatz.
 Sonntag, den 26. Oktober, pünktlich 11 Uhr vormittags,
 Führung (Einzelbetragung) mit Lichtbildervortrag (Dr. Paul
 Abramowski): „Feuerbachs Medea.“ Teilnahme unentgeltlich.

* Bromnadenkonzert der Berufsmusik. Am Platz der
 Republik findet am Sonntag, dem 26. Oktober 1930 mittags von
 11 bis 12 Uhr ein Konzert, ausgeführt von circa 60 Berufsmusikern
 unter der Leitung des Kapellmeisters Paul Hausler statt. Die
 Konzertfolge umfasst: 1. „Unter der Friedensflagge“, Marsch,
 2. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wär“, 3. „Lein, Weib,
 Gelang“, Walzer, 4. „Hochzeitstag in Liliput“, Charakterstück,
 5. Potpourri aus der Operette „Die lustige Witwe“ und 6. „Wenn
 die Elisabeth“ aus der Operette „Die Wunder-Bar“. Diese jetzt
 in kürzeren Zeitabständen folgenden Darbietungen sollen das
 Publikum auf die außerordentliche Not der Berufsmusiker,
 Dilettanten usw. unter der Parole: Beschäftigt die erwerbslosen
 Berufsmusiker. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Konzert
 auf Sonntag, den 2. November verschoben.

Sum Programm bei Liebig



Bobbie Lind

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Schlesiendes Philharmonie. Montag, den 27. Oktober, 20 Uhr, das zweite
 Volks-Sinfoniekonzert unter Leitung von Kapellmeister Hermann Behr im
 Großen Konzerthausaal. Zur Aufführung kommen Werke von Schubert, Raffler,
 Regner und Brahms. Als Solistin tritt Frau Käthe Nied-Joanida mit.

Stadt-Theater. Die Mitglieder des Japanischen Theaters geben heute um
 20.15 Uhr ihr erstes Gastspiel im Stadt-Theater. Am Sonntag finden Vor-
 stellungen um 16 Uhr und 20.15 Uhr statt, wobei für die Nachmittags-Vor-
 stellung ermäßigte Preise gelten.

Robe-Theater. Sonnabend, 20.15 Uhr: Eröffnung der Vorstellung „Die
 Chechens Ende“. Lustspiel von Greber. Besetzung: Heintz, Heintz,
 Heintz, in der Inszenierung von Paul Baran. Die Hauptrollen spielen die
 Damen Habel-Reimers, Gattgen, Quinque, Reismann, Schramm, Ljessien und
 die Herren Eick, Franz, Freudenberg, Grotzer, Kiefer, Kallen, Oswald, Reiff.
 Die Aufführung wird Sonntag und die folgenden Tage wiederholt. Sonntag,
 15.30 Uhr: Nachmittagsvorstellung von Shakespeares „Richard III.“ in er-
 möglichen Freizeiten.

Thalia-Theater. Täglich 20.15 Uhr: „Polsch und Perlmutter“
 Komödie von Glog und Klein.

Schauspielhaus. Die drei Musketiere gelangen bis einschließlich
 20. Oktober zur Aufführung. Sonntag zwei Vorstellungen: 16.30 Uhr zu er-
 möglichen Freizeiten Gattgen als König Sun-Kong in „Land
 des Kachins“, 20 Uhr: „Die drei Musketiere“.

Liebig-Theater. Bobbie Lind ist das Tagesgespräch von Breslau. Auch
 an den täglichen Nachmittagsvorstellungen geht das ungetragene Programm in
 Szene.

„Bitte - noch ein Ramabrot!“ Welche Mutter hört es nicht gerne?

Jede Mutter ist glücklich,
 wenn es ihrem Kinde
 schmeckt, wenn es mehr
 verlangt. Aber nicht nur des
 Wohlgeschmacks wegen
 streicht sie sein Brot reich-
 lich mit Rama Margarine,
 sondern vor allem der näh-
 renden und wärmebildenden
 Eigenschaften wegen.
 Auch weil Rama die Ver-
 daulichkeit der Speisen er-
 höht, ist sie für kleine und
 große Menschen so gesund,
 daß kluge Hausfrauen nichts
 anderes mehr verwenden.

Rama im Blauband

Mit Rama kochen heißt hygienisch kochen. Denn
 Rama besitzt die Fähigkeit und garantierte
 Reinheit, auch die kalten Essen schmelzen zu lassen.



MARGARINE

Waschkunstseidenstrümpfe i. gut halb Qual. m. klein. Schönheitsfehlern durchweg Paar 1.15	Hautfarbige baumw. Unterziehstrümpfe nahtlos Paar 38 Pl.
Trikot u. initt. Wildleder-Damen-Handschuhe in pa. Qual. farblich mit 2 Druckknöpfen durchweg Paar 68 Pl.	1 kl. Pösch. farb. gemust. Makro m. Kunstseideplatt. Herrensocken mit Doppelsohle u. Farbe mit kl. Schönheitsfehlern durchweg Paar 85 Pl.
Reinwoll. u. wollplattierte Herrensocken in schweren Strapazierqualitäten. Kamelhaarfarbig und grau durchweg Paar 95 Pl.	Reinwollene, feingewebte Kaschmir-Dam.-Füßlinge schwarz u. lederfarbig mit kl. Webfehlern durchweg Paar 48 Pl.
Zuka 2000 Stück entzückend gemusterte Herren-Selbstbinder in gut. Qualit. und Must.-Auswahl Stück 93, 78 45 Pl.	Weißer Herren-Oberhemden gut. Rampelst. m. Popelineinsatz d.egl. a. hochw. Popelinequalit. 2.95 5.75
Mako u. makolarbige Herr.-Trikotagen Einzelst. Head u. Doppelst. Halsa etc. darunter gute u. best. a. echt ägypt. Makoqual. wenig gestreut 30 bis 40% unter Preis	Marine-Mädchen-Neform-Hösch. in gut. Trikotqual. m. moll warmen Futter zum Ausschneiden Paar 45 Pl.
Extra und mittelschwere Futter Damen-Trikot-Schlüpfer in vielen feinen Farben Paar 1.45, 1.25 85 Pl.	Nur ein kleines Quantum elegante, kunstseid. Damen-Futter-Schlüpf. in ganz schwere, moll. Qualit. Paar 1.85
Feinl. pa. kunstseid. Dam.-Hemdhos. mit angewebt. Futter in sparten, modernen Farben durchweg Stück 2.75	Knaben-Anknöpf-Anzüge aus Wascostant und gut. Wollstoffen für 1-3 Jahre durchweg Stück 3.95
Handtuchelcke und Leinwand-Überzieh-Jäckchen weiß und bunt passend bis zu 1 Jahr. durchweg St. 1.45	Glatte, Klein Kinder-Kleidchen gelb, rot, blau, viel hübsch. Farb. teilw. m. Stückerl. f. 1-3 Jahre. durchweg St. 1.95
Fest für die Büche strapazier. Tisch- u. Tafeltücher in Damast u. Kunstseide, nur ganz erstklass. Qual. Gr. 130 x 130, 130 x 160, 130 x 200 bis 3 Meter lg.	Halb- und rechteckige Gläsertücher Gr. 60x80, 60x100 cm. zum ganz hervorrag. gut. Qual. mit kleinem Schönerst. z. Aussch. St. 45 Pl.
Kurslanges Vorrat! Klein. Gesicht u. Küchen Handtücher 1 Met. lang. z. Tisch. St. 44, 32 22 Pl.	Hilfige, gute Scheuertücher mit verstärkter Mitte. Gr. 50x70 cm, durchweg Stück 19 Pl.
Einige hundert warme Bettlaken in Gr. 140/200 bis 220 cm lg., weiß, mit bunt. wasch. schen Kanten, damit schwer. Körperqual. St. 2.95	Mollig. Hemdenbarch. u. Eidermatton weiß. Leinwand. Windelst. Mtr. 58 Pl.
1 Musterkollektion Strumpfbattergürtel mit Satinrell. mit 4 Hältern. Serie I 75 , Serie II 48 Pl.	2 Serien leicht angegebute Servierschürzen in hochwert. Leinwand, mit apert. Stückerl. auch große Form. Stück 1.25 95 Pl.
Gestrebte Spinnknabenschürz. in ganz. waschbarer Qualität, für 1-4 Jahre. durchweg Stück 29 Pl.	Frauen-Gumm-Wirtschaftschürz. extra schwer, große weite Form. mit eingest. Knöpfen und Banden. verschied. Farb. 98 Pl.
Feinl. kunstseid. Unterkleider in geschw. frauenm. sch. höherer Qual. z. T. ab. u. mit u. apert. Spitzengang. Stück 2.25 1.95	Träger- u. Achselst. Stick-Hemdpass. leicht angegeb. durchgehend Stückerl. hübsch. elegante Güter. u. Hältern. Serie II St. 68 , Serie I Stück 48 Pl.
Kunstseid. Kleider-Spitzen i. weiß. leicht. elegant. silberg. 30 cm. St. 4.95 , 60 cm. St. 1.25 , 60 cm. St. 1.95 , 30 cm. St. 1.95	Die festige Kiste das Magazin des Hauses jeder Band nur 15 Pl.
Alpenstragide von Richard Vol. erste billige Volkstragide elegant ge. ma. St. 6-30 2.85	Die bekanntesten Musikstücke für Klavier. damit. Misch. Operetten, Scherzstücke 25 Pl.
25 Jahre Wiener Operette aus 40 der schönsten Lieder für Klavier mit Text gut gebunden St. 1.95	100 St. Heller-Inszenierung E. 10 Pl. 100 St. Heller-Inszenierung E. 10 Pl. 100 St. Heller-Inszenierung E. 10 Pl. 100 St. Heller-Inszenierung E. 10 Pl.

Und Montag:

Gelegenheits-Käufe, Reste und Allerhand Waren

die Sie wieder einmal ganz billig kaufen können!

130 cm breite Toilette-Reste
für eleg. Blusen Kleider usw. **1.45**

Eine seltene Sache! ganz elegante, hervorragend schöne, kunstseidene **Kleider-Moirés**
80 cm breit, nur in stabil. blau, bordeaux, dahlben und lilgrün, auch l. eleg. Kissen. Meter **1.75**

Zuka 1000 Meter schwere, gute **Kleider-Verzore u. kar. Velour-Flanelle**
in schönen, mittel- und dunkelgrün. Must. Mtr. **78** **68** Pl.

Ganz vorzügl., 160 cm breit! reinwoll. **Epingle**
schwere Kleider-Qualität in all. guten, richtigen Kleiderfarben, herrschaftl. geeignet für gute Damen- u. Kinderkleider. Mtr. **2**

Nur in marieblau! 130 cm breit ganz schwer reinwoll. **Mantelstoff**
für Damen- und Kinder-Mäntel Meter **2.95**

Reste von 80 cm breitem hochwertigen **Hemdentuch**
darunter auch ganz feine Mohl- und Malpalmepul. in lg. v. 1-3 Mtr. i. Rest Mtr. **32** **28** Pl.

Heinkinder-Wintermäntchen
damit. engl. gemust. u. glatt. Woll. Flanellen, Krimmer, Wachstuch, usw. die durch Dekoration u. Lag. unmerklich geworden S. I **3.50** S. II **4.90**

Wundervoll konstruierte **Weißwaren**
in d. erstkl. Ausführungen. Färbung, Stückerl. Schlingen usw. auch Spezialt. Georgette, Crèpe de Chine Serie I **25** Pl. Serie II **45** Pl.

1 beschränktes Quantum vorzügliche, bunte **Herr.-Oberhemden**
i. prima Perkal mit Doppell. und vielen anderen Details leicht angegeb. z. Aussch. St. **2.95**

Zwischengut. schwarz. durch Dekorat. u. an Lager **Rest- u. Dam.-Hösch.**
aus gut. Popeline, Wasch. mit u. Tussor. Serie I **5.90**, Serie II **7.50**, Serie III **9.50**

130 cm breite Toilette-Reste
für eleg. Blusen Kleider usw. **1.45**

Schwerer Manchester
gute Zwirngut, 1 Knabenanzüge, Hosent. Joppen usw. besonders geeignet. Meter **1.75**

Unter der Hälfte! Herliche Kostüm- u. Mantelfutterstoff-Reste
ganz schön kunstseid. Dochens a. Serge. 120 u. 130 cm. Ser. I **1.45** Ser. II **1.95**

Zuka 1000 Stück kleine Reste von weiß. und bunt. **Handtuchstoff**
Seitige u. Windel. Spückerl. etc. zum Aussch. St. **30, 15** **5** Pl.

Ganz besondere **Stückerl.-Reste**
i. den erstkl. Stückerl. anmähung u. vielst. Must. i. verschied. Lg. in Rest Mtr. **25** **15** Pl.

Durch Dekoration und an Lager **Damenwäsche**
kerpisch. Dam.-Hemden und Nachhemden sonst vollkommen hübsch. Stücke mit sehr schöner Stückerl. zirka 40% unter Preis!

1 Fabrieprodukt **Futtertrikotagen**
gut repariert, Fehler, damit. Dam. u. Herr. Futterchen, Herr. Futterchen, usw. Dam.-Tuch. m. lang. Arm z. Aussch. St. **1.60, 1.35** **95** Pl.

Dam. u. Herr. Schals
moderne reißverf. hochwert. am überst. Wolfswolle, i. herrlichen Karo mit unbed. Schönheitsfehlern, i. viel. Modellen. groß. elegant. Stück **1.35** **1.65**

Zwischengut. schwarz. durch Dekorat. u. an Lager **Rest- u. Dam.-Hösch.**
aus gut. Popeline, Wasch. mit u. Tussor. Serie I **5.90**, Serie II **7.50**, Serie III **9.50**

Bill. Handarbeit. gez. Kissenbezüge Stück 65 Pl.	Bill. Handarbeit. gez. Parade-Handtücher St. 85 Pl.
gez. Mitteldeckchen Stück 55 Pl.	gez. Waschtischgarnit Stück 65 Pl.
gez. Kaffee-wärmer Stück 65 Pl.	gez. Quadrat Stück 12 Pl.
Bill. Handarbeit. gez. große Tischkürter Stück 85 Pl.	Einige hundert Stück einzelne u. auch paarweise Gardinenflügel in weiß. Tüll sow. Madras hell u. dunkel, Stück 1.95, 1.45, 95 75 Pl.
gez. Kitchenschürzen Stück 95 Pl.	
gez. Besteck- od. Löffelkissen St. 95 Pl.	
30 bis 40% unter Preis einzelne u. auch paarweise Waffelbettdeck. mit klein. Fabrikfehlern, Serie I 2.95 , Serie II 3.95	1 kleines Quantum hochwertiges, ganz mod. Halbstores auspa. geweb. Tüll, z. T. m. Kunstseidenstrans. m. kl. Fabr. fehl., 3.95 2.75
Künstl. garnit. a. geweb. Tüll, Elamine od. Madras, Serie I Serie II 2.75 3.75	Tisch- u. Diwanddecken aus buntem kräftig. Rips, i. versch. Farb., m. Franse Tischdeck. Diwanddeck. 2.75 3.95
Kinder-Stoff-Hausschuhe warm, a. verschiedenfarb. Resiststoff, mit Pflüschelins. Größe 25/35 95 Pl.	Warme, imit. Kamelhaar-Damen-Kragenschuhe mit Filz- u. Ledersohle, Gr. 36/42, P. 2.25
Militär-Schnallenschuh schwarz, warm, i. Damen Gr. 36/42 Paar 3.25 , Gr. 31/35 2.50	Kleiner Restposten Kinder-Hallen-Turnschuhe mit roter Gummisohle, nur i. Größe 23/28, Paar 45 Pl.
Pa echt Sallian-Leder Herren-Brieftaschen unverwüst. Qualität, mit mehreren Fächern, Stück 1.95	Dam.- u. Herr.-Led.-Portemon. verschiedene Qualitäten, zum Aussch. Stück 95 Pl.
Sehr große Einkaufs-Bental aus festem Wachs-tuch, Stück 95 Pl.	3 Stück Mandel-seife 3 Stück 25 Pl.
Vollebl. -Schüler-Mappen Größe 40, Stück 4.95	10 Stück Rasierkling. empfehlenswerte Qualität 10 Stück 25 Pl.
1 Pfund-Paket Hans-häckerchen Inhalt 6 b. 8 St. Pflüschel 42 Pl.	Zuka 700 große Riegel-Oberschal-Seife tröck. Qual. i. Riegel 45 Pl.
1 Pfund-Oose Scher-wachs weiß und gelb 45 Pl.	1 Pfund-Paket Seifen-Pulver gute Salmiak-Terpentinqual. Pak 14 Pl.
Ange-schaut! Berufskleidung darunt. Berufs- Anze- u. Friseurst. Friseur-Flückerl., Kollner- u. Kochjacken etc. in un-erwart. kleineren Größen 40% unter Preis	Herr. u. Bursch.-Wintermäntel durchw. strapazierfähige und schwere Ulsterstoffe, Ser. I 14 , II 17.50 , III 24.50
Herren- und Knaben-Mützen a. verschied. prakt. Stoff. für Herrn 65 Pl. i. Knaben, St. 55 Pl.	Weiß. od. schwarze, robuste Metall-Bettstellen mit 33 mm stark. Stahlrohr u. gut. Patentgüldermat. 60/160 cm 90/190 cm 17.50 18.50
Bilg. Ausnahmearbeit! Ganzl. gestreifte gute Polstermatratz. 36% mit Keilkissen, mit guter Füllung kompl. 20.50	Haushaltwaren Koffhaar-handtücher 45 Pl. Koffhaar-baum 95 Pl. Waschröhrer 95 Pl.
Holzwaren Leinwandwäcker 45 Pl. Wische-Kleberst. 28 Pl. Holzklammer, zerlegbar, Stück 45 Pl.	Billiges Glas Komposteller od. Schälchen 8 Pl. Kompost-schüssel, St. 45 Pl. Teebecher 9 Pl.
Haushaltswar. 6 Alpkal-Kaffeebecher 95 Pl. 6 Alpkal-Eimer 1.95 Pl. Seltig. Tisch- 25 Pl.	Haushaltswar. Kochtopf 78 Pl. Liter, Stück 45 Pl. Salzwasser- u. Kaffee- u. P. Leinwand- 45 Pl. weiß. Tisch, St. 45 Pl.
Haushaltswaren Glaschüssel 2.95 m. Goldst. 3.95 Glaschüssel 11 Pl. Glaschüssel 95 Pl. Glaschüssel 95 Pl.	Wirtschaftswaren Kaffee-schüssel, Stück 18 Pl. Kaffeebecher 95 Pl. mit Doppelboden 1.95 Zinn- 1.95
Beker. Porzellan Spezialst. v. l. 10 Pl. Beker. u. M. Feil. 22 Pl. Glatte Porzellan, m. Blaustrich, St. 88 Pl.	Beker. Porzellan 6 Glatte Porzellan- 1.95 Kaffeebecher 3.20 1.6 Fernen. dek. 5.90 Kaffeebecher 5.90 1.12 Fernen. dek. 5.90
Bilgige Emaille Kochtopf 95 Pl. Kochtopf 78 Pl. Kochtopf 75 Pl.	Bilgige Emaille Kochtopf 1.45 Kochtopf 45 Pl. Kochtopf 64 Pl.



NWK Woll

Schweisswolle
läuft nicht ein und fäzt nicht

BUNNER

ZIEHUNG 19. UN. DEZ.



50 Pf

DOPELLOSE 1.- RM.
PORTO UND LISTE 30 Pf. EXTRA

139 674 GEWINNE UND 2 PRÄMI-
IM GESAMTWERTE VON RM.

500000

HÖCHSTGEWINN AUF EIN DOPEL-
LOS IM WERTE VON RM.

700000

HÖCHSTGEWINN AUF EIN EINZEL-
LOS IM WERTE VON RM.

350000

2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON RM.

250000

2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON RM.

150000

U. S. W. U. S. W.

Glücksbriefe

mit 10 Losen 5 RM. mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Was-
mit 90 Prozent ausgezahlt.
Lose zu haben: in allen durch Plakat
kenntlich gemachten Verkaufsstellen

Möbe

Kompl. Zimmer
Wochenrate ab RM.

Küchen
Wochenrate ab RM.

Einzelmöbel
Wochenrate ab RM.

Teppiche, Läuferstoffe
Gardinen, Linoleum etc.

Ohne Anzahlung
für alle Kunden u. Festang.

Lorenz Hübn
Nur Roschenstraße
- Grotzendorf 1538

Die „Frauenwelt“ des
zum Lesen. Denken und S.

Frauenwe

eine Halbmonatsschrift für
des schaffend. Volkes. Pro
Zu bestellen bei all. Zeitungs



Die Aufräumungsarbeiten in Alsdorf

Bisher 259 Tote

Die Aufräumungsarbeiten in dem zerstörten Bergwerks-
schachte Anna II sind soweit fortgeschritten, daß ein
Raum freigelegt werden konnte, in dem sich eine vollständig
eine Kartothek mit den Namen der auf dem Schacht
gestorbenen Arbeiter befand. Da bisher die Feststellung der
Katastrophe infolge des Fehlens einwandfreier Unter-
sucherordentlich erschwert war, kommt diesem Fund besondere
Bedeutung zu.

Die Arbeiten über und unter Tage werden mit fieberhaftem
Eifer fortgesetzt. Die Pflichttreue und Aufopferungsbereitschaft,
die die Mitglieder der Bergungs- und Sanitätskolonnen
bei der freiwilligen Helfer gearbeitet haben, wird allgemein
hervorgehoben. Es sind Fälle bekannt, in denen an
Rettungswert Beteiligten unter größten körperlichen An-
strengungen und trotz ungeheurer physischer Beanspruchung durch
schweren Eindrücke der Katastrophe 48 Stunden, ja
mehr fast ohne Erholungspause durch-
gearbeitet haben.

Eine offizielle Sitzung des Unfallschusses der Gruben-
kommission hat gestern nicht stattgefunden. Es wurde
mitgeteilt, daß die Zahl der Toten jetzt 259
beträgt. Von insgesamt vorhandenen acht Benzolmaschinen
sind in Ordnung befunden worden; die achte liegt unter
einem großen Bruch, dessen Abräumung noch eine Zeit dauern
wird. Ein Explosionsherd unter Tage ist bisher noch nicht
gefunden worden.

Am Laufe des Freitag-Nachmittags haben die Hinter-
bliebenen ihre Toten, die in der Waschküche der Zeche Anna I
aufgebahrt liegen, aufsuchen können. Es war erschütternd,
die Vorbereitungen für die heutige Trauerfeier mit ansehen zu
können. Ganz Alsdorf ist eine Stätte der Trauer.
Am heutigen Sonnabend werden die Trauerfeierlichkeiten
in der katholischen und evangelischen Kirche
abgehalten. Die Gemeindeverwaltung von Alsdorf hält um 8.45 Uhr
Trauerfeier ab. Um 10 Uhr nimmt die Trauerfeier
in der Kirche der evangelischen Gemeinde ihren Anfang.
Es werden sprechen, Generaldirektor Westermann
des Reichsarbeitsvereins, ein Vertreter der
Reichsarbeitsminister, der preussische
Minister und Geistliche der drei Konfessionen.
Die Trauerfeier können nur die nächsten Angehörigen, Ver-
wandten, der Organisationen, der Betriebsvertretungen
teilnehmen. Den freien Bergarbeiternverband
der erste Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Husemann

Sensationelle Wendung im Frenzel-Prozess

Gertrud Frenzels Glaubwürdigkeit erschüttert

In der gestrigen Verhandlung des Frenzel-Prozesses
wurden mehrere Zeugen aus Maltershausen vernommen, wo
Gertrud Frenzel auf dem Gut der Zimmermannschen Eheleute
aufgewachsen ist. Ihre Befragungen haben die Glaub-
würdigkeit der Hauptbelastungszeugin Gertrud auf das Schwerste
erschüttert. Der wichtigste Zeuge des Tages war der Land-
wirtschafter Reinhold Höhne aus Wölsdorf, der Gertrud
im Jahre 1929 gelegentlich eines öffentlichen Tanzvergnügens im
Wald seines Neffen kennen gelernt hatte. Die Besucher
Tanzvergügens waren Knechte und Mägde aus der
Umgebung, und die Töchter und Söhne der Besitzer hielten sich
von der Veranstaltung fern. „Ich war deshalb verwundert“,
sagte der Zeuge, „als ich erfuhr, wer Frau Frenzel war.“
Höhne hatte mich gebeten, ihm in Gesellschaft zu gehen, und
hatte ich die Gertrud, die zunächst ziemlich gedrückt im
Gesicht stand. Ich sprach das junge Mädchen an und fragte im
Anfang der Unterhaltung, ob sie einen Liebestummetler habe.
Sie wollte erst nicht mit der Sprache heraus, wurde dann
unruhig und erzählte mir, sie habe eine unglück-
liche Liebe, denn ihr Geliebter, zu dem sie in naher Ver-
wandtschaft stehe, sei ein Pfarrer.“ Vorfragender: „Hat
Frenzel Ihnen den Namen dieses Geistlichen genannt?“
„Das hat sie nicht getan. Ich wollte ihr anfangs auch
keinen Glauben schenken, aber Gertrud wiederholte mir darauf-
hin, daß zwischen ihr und dem Geistlichen eine Beziehung
bestünde. Ich zweifelte schließlich nicht mehr, zumal das junge
Mädchen behauptete, 19 Jahre alt zu sein.“
„Eine Angabe, die, wie ich später hörte, unrichtig war.“
„Häufiger kommt aus Maltershausen befunden, daß er
und ihre Freundin etwa 15mal abends heimlich zu
Tanzvergüngen gefahren habe. Der Zeuge erklärte,
er beobachtet, daß der Landwirt Höhne sich mit Gertrud
auf dem Tanzvergüngen in Wölsdorf lange Zeit unter-
halten habe.“

Inspektor Pieper, der in Maltershausen auf dem
Zimmermannschen Gute tätig war, erklärte bei seiner Ver-
nehmung, es sei ihm bekannt gewesen, daß Gertrud sich viel
auf dem Gut herumtreibe. Rechtsanwält Dr. Brandt: „Was
sagen Sie unter herumtreiben?“ Zeuge: „Das Mädchen ist
nach 9 Uhr im Dunkeln ausgerückt und die halbe
Nacht fortgeblieben. Ich wußte, daß sie auf allen mög-
lichen Tanzvergüngen zu finden war.“ Staatsanwalt: „Warum
sagen Sie der Gutsfrau das nicht mitgeteilt?“ Zeuge: „Weil
ich meine Aufgabe war, die Hauswirtschafterin zu bewachen,
und hatte stets ihre Heimlichkeiten. So hat
ich von Anfang an, ich solle ihr alle Briefe, die an sie
kommen, aus der Post herausnehmen und ihr zustellen.“
Frau Zimmermann die Schreiben nicht in die Hand be-
kommen. Die Zeit lernte ich die Handschriften auf den an sie
kommenen Briefen genau kennen. Als ich ihr eines Tages
einen Brief von Pfarrer Schenk übergab und dabei
sagte: „Ja, Gottesdienst, endlich.“
Frau Zimmermann, die in schroffem Widerspruch zu den
Angaben Gertrud Frenzels stehen, veranlaßte das
Gericht, Gertrud erneut zu befragen. Das junge Mädchen soll diesen
Zeugen gegenübergestellt werden und besonders darüber
zu sagen, wer der Geistliche gewesen ist, mit dem sie nach
ihre Angabe ein Verhältnis gehabt habe.“

Tyrannenmord in Nachterstedt?

Wer tötete Bergwerksdirektor Kramer? — Der Schuß im Lichtkegel — Der Fund im
Mühlgraben — Der Angeklagte Koch wird von seinen Angehörigen der Tat bezichtigt
Ist er ein Tyrannenmörder?

In Halberstadt soll zurzeit durch eine umfangreiche Ge-
richtsverhandlung, zu der rund fünfzig Zeugen und zahlreiche
Sachverständige geladen sind, die Frage geklärt werden, wer am
19. Februar d. Js. in Nachterstedt bei Halberstadt den Berg-
werksdirektor Kramer erschossen hat. Der Tat angeklagt ist der
Bademeister und Masseur Koch, der selbst jede Schuld bestreitet.
Bis heute kann Koch, für den sich die Zeugenaussagen im all-
gemeinen sehr günstig gestalten, auch nicht als überführt gelten.
Koch genießt starke Sympathien, der Ermordete war verhaßt.
Die, die immerhin an eine Möglichkeit der Schuld Kochs glauben,
sind geneigt, ihn als „Tyrannenmörder“ zu beurteilen, fast sogar
als einen Wilhelm Tell von Nachterstedt zu feiern...

Selbstverständlich muß eine sachliche Gerichtsberichterstattung
sich einer Stellungnahme bis zur völligen Klärung der Materie
enthalten.

Der „Aufkramer“

Nachterstedt ist ein Bergmannsdorf an der Bahnlinie nach
Halle. Die 1800 Bewohner des Ortes finden mehr oder minder
ihre künftige Auskommen durch die Arbeit, die ihnen die Braun-
schweigengrube „Concordia“ gibt. Das Verhältnis zwischen Gruben-
direktion und Arbeitern war früher das denkbar beste. Als der
alte Direktor Schneefuß die Grube und den Ort verließ, brachten
ihm die Arbeiter zum Abschied einen Fackelzug. Ein neuer Mann
kam als Direktor und mit ihm ein neues, weniger
humanes System. Rigoros wurde abgebaut. Von der
1800 Mann starken Belegschaft waren inzwischen noch 800 übrig
geblieben. Deshalb hatte der neue Direktor Kramer auch bald
den Spitznamen: der Aufkramer. Alle Arbeiter fühlten über
sich das Damoklesschwert baldiger Arbeitslosigkeit. Die frühere
Anhänglichkeit der Arbeiter hatte sich in Haß verwandelt.

Aus dem Hinterhalt!

Als am 19. Februar 1930 Direktor Kramer abends kurz
nach sieben Uhr seine Villa betrat, fiel, gerade als er im Licht-
kegel der Türampel stand, aus dem Hinterhalt ein Schuß: Direk-
tor Kramer sank tot zu Boden. Neben ihm stand sein Freund,
der Arzt Dr. Raeding. Der Täter entkam im Dunkel der
Nacht. Und — seine Spur blieb monatelang verborgen, ob-
wohl hohe Belohnungen den detektivischen Scharfsinn der Bevölkerung
anlockten.

Da — als es schon schien, als ob der Schütze von Nachter-
stedt niemals entdeckt werden würde — bezichtigte eines Tages
die Frau des Bademeisters und Masseurs Koch,
der von Kramer entlassen und nach dem anhaltischen Orte Honn,

der nahe Nachterstedt gelegen ist, verzogen war, ihren Ehemann
der Tat. Die Frau gab an, daß ihr Mann Kramer geholt habe,
weil er von ihm entlassen worden war, und von Haß getrieben
soll er den Direktor mit einem Infanteriegewehr, das er später
in den Mühlgraben geworfen hätte, erschossen haben. Der Mühl-
graben wurde am nächsten Tage abgelaufen, und in der Tat fand
man an der bezeichneten Stelle, mit Tüchern unwidert, das
Gewehr. Koch wurde verhaftet.

Rache? Politik?

Koch bestreitet, Kramer erschossen zu haben. Niemals, sagt
er, sei ein Gewehr in seinem Besitz gewesen. Die einzige Be-
lastungszeugin ist seine Frau. Sie wiederholt und er-
gänzt ihre Beschuldigungen und gibt als Motiv
ihrer Anzeige an, daß sie von ihrem Manne bedroht und
mißhandelt worden sei. Wiederholt habe der Mann ihr
nach dem Leben getrachtet. Einmal hätte er sie erschießen wollen,
ein andermal den Versuch gemacht, sie mit einem Rasiermesser
zu töten. Auf diese Beschuldigungen jagt Koch nur: „Nichts von
allem ist wahr.“ Nun belästen aber auch die Kinder den
Vater und stimmen der Mutter zu. Schließlich spielen politische
Dinge mit hinein, Koch gehörte dem „Stahlhelm“ an und war
Mitglied eines Kriegervereins. Seine beiden Jungen aus erster
Ehe wollten zur Arbeiterjugend, er selbst hätte sie lieber im
Bermwolf gesehen. Wie die zwölfjährige Tochter Friede des
Angeklagten vernommen wird, wird Koch aus dem Saale ge-
führt. Das Kind behauptet die belastenden Aussagen gleichfalls.

Entlastungszeugen

Zu Beginn der Donnerstag-Verhandlung teilte der Vor-
sitzende mit, daß er ein Schreiben erhalten habe, in dem Angaben
über den wirklichen Täter enthalten seien. Der Brief sei aber
anonym und infolgedessen unzuverlässig. Anschließend wurden
eine Reihe von Zeugen vernommen, die sich sämtlich für Koch
günstig äußerten, während sie der Frau des Angeklagten und
ihrer Wahrheitstheorie ein recht schlechtes Zeugnis ausstellten. Es
wurde beispielsweise die Mitteilung gemacht, daß Frau Koch
einige Monate vor der Verhandlung trübsinnigen Ausdrucks er-
klärt habe, daß sie beschwören könne, daß ihr Mann am 18. und
19. Februar überhaupt nicht aus dem Hause ge-
kommen sei. Ein anderer Zeuge berichtete, wie Frau Koch
ihm einmal erzählt habe, daß sie die Absicht hätte, ihren Mann
zu vergiften.

Jetzt bezichtigt Frau Koch ihren Mann des Mordes...

Die Schmuggelrotte des Kommerzienrats

Was hat Herrn Lindemanns „Junge“ auf der Ostsee zu suchen? ...

Die Berliner Gerichte haben sich in nächster Zeit mit einem
Kriminalfall zu beschäftigen, der in seiner Art vielleicht einzig
dasteht. Es handelt sich um das, was man im Justizbetrieb ein
Eingroschensverfahren zu nennen pflegt. Das aufzutretende Ensemble
ist nämlich, auch die Kompariererei läßt an Quantität nicht zu
wünschen übrig. 18 Angeklagte, 56 Zeugen und ein halbes
Duzend Sachverständige werden aufmarschieren. Ehrensache
natürlich, daß zugleich die Verteidigung in gebührender Stärke
vertreten ist.

1 Million Tagesverdienst

Hauptangeklagter ist Kommerzienrat Karl Lindemann,
eine ungemein gerissene Typen der geschäftlichen Halbwelt. Erst
vor einigen Monaten stand Lindemann, der auch dadurch von sich
reden machte, daß er einmal an einem einzigen Tage durch
einen Börsencoup eine Million Mark verdient
hatte, in Moabit vor Gericht. Er und seine Brüder standen unter
der Anklage, durch wilde Spekulationen und Börsenschiebungen
über Nacht ein höchst haltloses unechtes Geschäft gemacht zu
haben, das ihm und seinen Komplizen die Summe von etwa
einer Million Mark eingebracht hat. Das war ein Schlag, der
bestimmt nicht von Pappe war und der jedem bewies, daß der
ehrenwerte Kommerzienrat immerhin zu den Routiniers seiner
Branche gehört. Lindemann wurde zu einer längeren Gefängnis-
strafe verurteilt.

Das Geheimnis des Motorbootes.

Über das Thema dieses Prozesses ist noch weit romantischer.
Lindemann hat sozusagen amerikanisches Format, und selbst der
jetzt niedergeschossene Jack Diamond könnte sich von seiner Präzision,
wie man in Berlin zu sagen pflegt, „eine Scheibe abschneiden“. Im
Oktober 1926, so lange läuft das Verfahren schon, wurde die
Polizei in Schwedt auf ein Motorboot namens „Junge“ auf-
merksam, das trotz seines schönen poetischen Namens allem An-
sehen nach recht dunklen Zwecken diene. „Junge“ löschte zu
mitternächtlicher Stunde geheimnisvolle
Ladungen, deren Inhalt der Polizei allerdings bald ver-
puffen wurde. Eines Nachts griff man überraschend zu, die
Kriminalpolizei umstellte die schöne „Junge“ und sah sich etwas
näher in ihrem Innern um. Schließlich wurden insgesamt
2500 Liter geschmuggelten Sprits beschlagnahmt.

1000 Prozent!

Sofort angestellte Ermittlungen hatten überraschende
Resultate. Es erwies sich, daß die „Junge“ nicht dem kleinen
Unternehmen eines Drogenbetrügers diene, sondern tatsächlich
nur das „Linienschiff“ einer ganzen Schmugglerflotte war,
deren „Reeder“ im ganzen Reich lagen. Hauptling dieser Sprit-
piraten war kein anderer als der geschäftige Karl Lindemann.
Das Schmuggelgeschäft wurde im großen Rahmen betrieben, man
beschäftigte mehrere Duzend Angestellte und schmuggelte
allein mit der „Junge“ auf jeder Fahrt 2½ bis 3 Tausend Liter
Sprit nach Deutschland ein. Es war ein Bombengeschäft
mit einem fast märchenhaften Prozentsatzgewinn.
Der Sprit wurde für 40 Pfennige gelauft und für 4 Mark pro
Liter weitergegeben.

„Junge“ im Rokko.

Herr Lindemann war auch der Finanzier dieses Schmuggel-
betriebes. Er ließ sich das Geschäft etwas kosten. So hatte er
die „Junge“, die er von einem Mann namens Bauer, der jetzt
gleichfalls unter Anklage steht, erstanden hatte, mit allem
Komfort um- und ausgebaut und u. a. mehrere geheime, sehr
schöne Sprit-Tanks im Innern des Bootes angelegt, die so
geschickt getarnt waren, daß selbst die Polizei sie nur unter großen
Schwierigkeiten auffinden konnte.

„Junge“ im Rokko.

Nachdem die „Junge“ dem Schmugglerkonglomerat schon manche
10000 Mark abgemacht hatte, legte man sich als weiteres
„Linienschiff“ den „Belikan“ zu, den eine Frau namens Schacht
im Mai 1928 von den Deutschen Werken in Kiel auf Statens
gekauft hatte. Als Frau Schacht in Jählingsschwierigkeiten

geriet, griff der Schmugglerkonglomerat ein. Er kaufte das Schiff
für sein dunkles Unternehmen und übernahm die weiteren
finanziellen Verpflichtungen der Frau Schacht den Deutschen
Werken gegenüber. Der Schmugglerkonglomerat blühte nun wie noch
nie zuvor. Man knüpfte Verbindungen mit dem Ausland an,
man hatte Agenten in allen Städten sitzen und zog
nach außen hin den Konzern als ein höchst seriöses Unternehmen
auf. Die Jäden des Betriebes liefen bei Herrn Lindemann zu-
sammen, der eine unerhörte Virtuosität darin besaß, das eigent-
liche Wesen des Unternehmens durch höchst harmlose Firmen-
namen zu verschleiern. So hatte er für eine Unterabteilung
seines Konzerns den idyllischen Titel „Internationale Garten-
und Blumentekturen G. m. b. H.“ erfunden.

Das Staatsinteresse.

Die Aufdeckung durch die Polizei dauerte jahrelang. Dafür
ist nun aber auch anzunehmen, daß die bevorstehende Ver-
handlung einen tiefen Einblick in die Praktiken der deutschen
Schmuggelbanden gewährt wird, die sich neuerdings nach
schlechtem amerikanischen Vorbild in Konzernen zu organisieren
beginnen. Am Ergebnis des Prozesses ist die Öffentlichkeit aufs
höchste interessiert. Durch das deutsche Spritmonopol sollen an
den Staat beträchtliche Einnahmen zufließen. Die Ein-
nahmen aus dem Spritmonopol entsprechen aber bei weitem nicht
den ursprünglich gehegten Erwartungen. Man führt das darauf
zurück, daß angeblich der deutsche Branntweinverbrauch zurück-
gegangen ist. Es ist fraglich, wie weit hier die Statistik ein
Bild der tatsächlichen Verhältnisse gibt. Es ist möglich, daß
ebenso viel Branntwein getrunken wird wie früher, daß aber
ein Teil der Differenzmenge — eingeschmuggelt wird. Es ist
infolgedessen höchste Zeit, daß mit der Lindemannerei energig
Schluß gemacht wird.

Plünderungen in Charlottenburg

In Charlottenburg kam es am Freitag abend vor Gesichts-
süchtigen zu Plünderungen verschiedener Lebens-
mittelgeschäfte. Eine Anzahl junger Burken rottete sich
am Hofweg zusammen und zog lärmend durch die Straßen. Ein
Teil dieser Demonstranten drang in eine Bäckerei am Hof-
weg und plünderte dort die Anstalten an Backwaren. Der Ge-
schäftsinhaber wagte nicht, das Ueberfallkommando anzurufen.
Die Folge war, daß die Demonstranten ihren Plünderungszug
fortsetzten. Sie zogen nach einer Bäckerei am Königsplatz
und plünderten auch dort. Danach drangen sie, denen sich unter-
dessen eine größere Menschenmenge angeschlossen hatte, in die
Küche der Delikatwarenhandlung von Schwarz-
schulz am Königsplatz ein. Auch hier wurden Lebensmittel in
großem Mengen mitgenommen. An der Ecke Schloß- und
Krausdorfer-Straße wollte der wilde Haufen auch ein Lokal
plündern. Da er von den anwesenden Gästen zurückgedrängt wurde,
schlug er die Schanzenkassier des Lokals ein.
Beim Eintreffen der Polizei machten sich die Plünderer mit ihrer
Beute davon.

Der Republikaner bevorzugt die

Breslauer Heizungs- u. Installateur-Genossenschaft E. G. m. b. H.

bei Anbahnung von Zentralheizungen, Sanitären Anlagen jeder Art,
Warmwasserbereitungen, Be- und Entwässerungen, Gasleitungen,
Kupferleitungen, Kanalisationen- und Wasserförderungs-Anlagen

Reparaturen aller Art

Reinigen und Säubern Ihrer Wintergarderobe
sowie Umpressen Ihrer Hüte

übernimmt

W. Kallung

billigste Preise Zuvorkommendste Bedienung

Keine Entspannung im Berliner Metallkonflikt

Die Scharfmacher eifrig am Werk — Bei Ablehnung der Verbindlichkeitsklärung wollen sie die Generalausperrung

Das große Ringen zwischen Arbeiterschaft und Unternehmertum im Berliner Metallkonflikt wird von der Öffentlichkeit im In- wie im Ausland mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt. Von dem Ausgang des Kampfes hängt nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch unendlich viel ab: Er kann eine Festigung der labilen politischen Lage, aber auch eine Steigerung des innerpolitischen Konfliktes bringen. Daß der Ausgang des Ringens auch Fernwirkungen ins Ausland, vor allem in die Länder mit starker Metallindustrie haben muß, liegt auf der Hand. Kein Wunder also, wenn auch die Metallarbeiter-internationale mit größter Anteilnahme den Verlauf des großen Kampfes verfolgt.

Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium, die am Freitag stattfanden, haben trotz starker Verständigungsbereitschaft der Unterhändler der Metallarbeiter keine Entspannung der Situation gebracht. Auf Unternehmerseite scheinen die Scharfmacher wieder den Einfluß gewonnen zu haben. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn jetzt auch in der bürgerlichen Presse von einer Verjüngung des Konfliktes durch eine Generalausperrung gesprochen wird. Der Plan der Scharfmacher unter den Metallindustriellen sieht so aus: Wenn keine Verbindlichkeitsklärung erfolgt, dann soll das Reichsarbeitsministerium Kompensationsleistungen geben, damit die Unternehmer in den Hauptmetallzentren, also in Sachsen, Brandenburg, Mitteldeutschland, Schlesien, Pommern usw. ausweichen können. Es würden dann nicht weniger als 400 000 Metallarbeiter auf die Straße fliegen. Der Kampf würde sich dann länger Zeit auf sich ziehen lassen, für die Metallarbeiterorganisationen unerträgliche finanzielle Belastungen und damit zwangsläufig den Zusammenbruch der Bewegung bringen. Nach einem solchen Zusammenbruch — so kalkulieren die Scharfmacher weiter — wäre es leicht auch in den übrigen Metallbezirken, wo jetzt Tariflosigkeit besteht, zu einer für die Unternehmer günstigen Restregelung der Löhne zu kommen.

Dieser laubere Plan der Scharfmacher ruht sich in erster Linie auf die Haltung der Kommunisten. Von ihnen erwarten die Fanatiker im Lager der Metallindustriellen, daß sie bei Verhärzung des Kampfes die Arbeiterschaft zu Todehalten, d. h. zu Ausschreitungen und Blutvergießen sowie zu innerem Zwist verleiten und alles tun, damit die große Kampfbewegung als wüster Kravall unter dem Säbel und Gummihüßel der Polizei untergeht.

Daß die Regierung eine solche Einmischung der Dinge nicht aufkommen lassen kann, da sie sonst Strafen eines überhöhten Konfliktes wahrscheinlich verschlingen würde, versteht sich von selbst. Von ihr geht daher der Plan aus, ähnlich wie im großen Nordwestkonflikt vom Jahre 1928 durch einen Schlichter den Konflikt zu beenden, dessen Spruch beide Parteien sich von vornherein unterwerfen sollen. Bis jetzt hat jedoch im Berliner Metallkonflikt keine der beiden Parteien einen solchen Schritt zu beabsichtigen zu erklären. Daß auf Seiten der Arbeiter sehr schwere Bedenken gegenüber einem solchen Rezept zur Beilegung des Konfliktes bestehen, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, da ja selbst die bürgerliche Presse zugibt, daß bei den Metallarbeitern die Befürchtung besteht, auch ein neues Schiedsrichterkollegium werde der Schutzengspolizei der Reichsregierung keinen genügend starken Widerstand leisten. Soll der Versuch, nach dem Nordwest-Borbild den Konflikt zu lösen, überhaupt ernsthaft diskutiert werden, dann müßte eine Persönlichkeit für die Schlichtung gefunden werden, von der die Arbeiterschaft ein faires Spiel erwarten könnte. Bis jetzt ist der Name eines solchen — auch Schlichtung und den Unternehmern gegenüber — keinen Persönlichkeit noch nicht genannt worden.

Von einer Verzögerung des Konfliktes will auch der gewichtigere Teil unter den Metallindustriellen nicht viel wissen. Er möchte eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedsrichters durch eine Einstellung des Lohnabnehmens der Arbeiter anerkennen. Eine in der Form, daß nicht sofort, sondern erst ab Januar der im Schiedsspruch vorgesehene Prozentsatz von 8 Prozent in Kraft tritt.

Kingends ist bis jetzt ein Ausweg gefunden worden. Bis Montag, das heißt bis zur Rückkehr des Reichsarbeitsministers nach Berlin, will man im Reichsarbeitsministerium eine neue Verbindlichkeitsklärung prüfen. Die Zusammenkünfte werden viel Optimismus und Gehalt haben.

Wie man den russischen Arbeitern den Berliner Metallarbeiterkampf darstellt

Der große Berliner Metallarbeiterkampf ist eine große Sache. Und die russische Arbeiterschaft verlangt mit großer Interesse den Kampf der Berliner Metallarbeiter. Man sollte daher erwarten, daß wenigstens diesmal die russischen Arbeiter von der kommunistischen Partei einigermassen maßgebend informiert werden. Was ist denn schon der Stand vom 12. Oktober? Was für ein Kampf?

Die Kommunisten verhalten sich mit offenem Mißtrauen dem Beginn des Streiks gegenüber, mit dem Reichsarbeitsminister die Möglichkeit zu geben, den Streik durch die Vermeidung zu verhindern. Aber das gelang ihnen nicht. Die Metallarbeiter sind sich für ihren eigenen Kampf. Sie wollen sich von den Kommunisten abgrenzen, als Führer des Streiks die neue Gewerkschaftsorganisation an der Spitze haben und den Kampf selbstständig führen. Sie wollen den Kampf selbstständig führen. Sie wollen den Kampf selbstständig führen.

Jetzt, am 12. Oktober, ist der Streik, lediglich die Bewegung, zum ersten Mal in der Geschichte der Berliner Metallarbeiter. Die erste Arbeiterorganisation, die der Internationalen der Metallarbeiter angehört, wurde von der Partei ausgeschlossen. In den

Straßen Berlins ist erneut Arbeiterblut geflossen. Daran sind nicht nur die durch das Gespenst der Revolution eingeschüchterten Industriellen und ihre Angestellten in der Regierung Brüning schuld, sondern auch die Sozialfaschisten.

Solchen Schwindel legt man den russischen Arbeitern vor. Ohne Kenntnis der wirklichen Verhältnisse müssen sie tatsächlich glauben, daß die Kommunisten die Metallarbeiterbewegung in Deutschland in den Händen haben.

Kündigung der Angestellten bei der Preussischen Staatsverwaltung

Der Zentralverband der Angestellten teilt mit:

Die Reichsfinanzverwaltung hat veranlaßt, daß sämtlichen bei den Reichsverwaltungen beschäftigten Angestellten gekündigt wurde bzw. gekündigt wird. Die Preussische Staatsverwaltung

Freigewerkschaftliche Betriebsräte

Dienstag, den 28. Oktober, pünktlich um 19 1/2 Uhr,

im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses:

2. Schulungsabend der Gruppe „A“

Teilnahmeberechtigt sind nur die mit gelber Karte belieferten Betriebsräte.

Zur Kündigung der Reichsangestellten

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns mitgeteilt, daß auf Einpruch der Angestelltenvereine vom Reichsfinanzminister ein neuer Erlass herausgegeben wurde zur Frage der Kündigung der Reichsangestellten und des Abschließens von neuen Dienstverträgen. Der Erlass hat folgenden Wortlaut:

1. Zur Vermeidung von Zweifeln weise ich darauf hin, daß es nicht erforderlich ist, sämtliche Angestellten sofort zu kündigen. Es genügt vielmehr die fristgerechte Kündigung zum 31. März 1931.

2. Soweit die Kündigungsfrist eine Kündigung zum 31. März 1931 nicht mehr zulassen, z. B. bei Angestellten, denen nach dem Kündigungsstatut eine sechsmonatige Frist zusteht, so sind die Verträge zum nächstzulässigen Zeitpunkt zu lösen.

3. Die Kündigungsfristen sind mit folgendem Zusatz zu versehen:

„Unter der Voraussetzung, daß die Bezüge der Reichsbeamten ab 1. April 1931 eine Kürzung erfahren, ist beabsichtigt, mit Ihnen einen neuen Dienstvertrag, der eine gleiche Kürzung der Dienstbezüge vorsteht, abzuschließen.“

Anderserseits erlaube ich in den Fällen, in denen Entlassungen vorgenommen werden müssen, die Kündigungen ausdrücklich als „zum Zwecke der Beendigung des Dienstverhältnisses“ anzugeben und zu begründen, damit kein Anlaß besteht, die Kündigung als Entlassung oder lediglich Herabsetzung seiner Dienstbezüge zu erwarten hat.

Ein Industrieller für die 44-Stunden-Woche

In der „Frankfurter Zeitung“ hat eine Ansprache über die Verkürzung der Arbeitszeit als Weg zur Wiederrück der Arbeitslosigkeit; gehalten. Ein Industrieller, A. C. Gütermann, sprach im Freising, der 200 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, hat dort den Vorschlag gemacht, die Arbeitszeit allgemein auf 44 Stunden zu kürzen und den Unternehmern die Pflicht aufzuerlegen, etwa 10 Prozent Arbeiter und Angestellte neu einzustellen. Er hofft, daß dadurch die Arbeitslosigkeit wesentlich gemindert werden könnte. Alle Unternehmungen, die aus irgend welchen Gründen nicht in der Lage sind, die Arbeitszeit dementsprechend zu verkürzen, sollten gezwungen sein, die gleiche Summe, die für den Lohnverlust gemindert wurde, als Sonderbeitrag an die Arbeitslosenversicherung einzuführen. Dies würde eine Mehrbelastung von 6% Prozent ergeben, die von den betreffenden Unternehmern allein getragen würde und nach Meinung Gütermanns, der Bekanntheit der Betriebe freien Abbruch tun kann. Die verkürzt arbeitenden Betriebe sollen nach diesem Vorschlag zur Arbeitslosenversicherung nur bis zu 3% Prozent der Beiträge herangezogen werden. Gütermann glaubt, daß die Verkürzung der Unternehmungen mit längerer Arbeitszeit zur Arbeitslosenversicherung die weniger eingehenden Beiträge nicht ausgleichen würde. Der Vorschlag ist beabsichtigt in keiner Entscheidung zu einem abschließenden Ergebnis gekommen.

Bezüglich der Vorschläge für die verkürzt Arbeitenden macht Gütermann den Vorschlag, für die 44stündige Arbeit den Lohn zu gemindert, der noch für 46 Stunden gezahlt wird. Die Arbeiter können also mit einer Lohnminderung in Höhe des Lohnes für zwei Arbeitsstunden zu rechnen. Inwieweit eine Meinung, über die bei eventuellen Verhandlungen zwischen Unternehmern und Gewerkschaften ohne weiteres eine Einigung erzielt werden könnte. Auf den Einwand, daß ein Betrieb, der bisher 48 Stunden gearbeitet hat und auf die 44-Stunden-Woche übergeht, neue Kapitalinvestitionen zur Vergrößerung der Anlagen notwendig macht, entgegnet der betreffende Industrielle, daß die meisten Betriebe nicht mit 100 Prozent Kapazitätsauslastung ausgenutzt sind, und wenn sie heute 48 Stunden oder mehr arbeiten. „Wenn gesagt wird, daß die Verkürzung einer Doppelarbeit mit Schmierlöhnen verbunden ist, so trifft dies zu; doch ist ohne Überwindung von Schwierigkeiten dem Arbeitslosenproblem nicht beizukommen.“

Der Vorschlag eines russischen Industriellen zeigt, daß es auch bei den Unternehmern Leute gibt, die sich eines eingehender mit der Frage der Arbeitslosigkeit und deren Behebung beschäftigen. Im großen und ganzen dürfte der Vorschlag der Verkürzung wert sein, denn sie stehen sich entgegen den Meinungen, die der Vorschlag in seiner letzten Formensgestaltung aufgestellt hat. Wenn die deutsche Unternehmerschaft überhaupt aus solchen Kreisen bestehen würde, dann wäre es ohne größere Schwierigkeiten

hatte im Gefolge dieser Maßnahmen ihrerseits die Angestelltenorganisationen zu einer Verhandlung geladen. Gegenüber der Verhandlung war die Frage, ob eine Kürzung der Angestelltengehälter ohne eine besondere Kündigung des Tarifvertrages möglich sei. Vom Zentralverband der Angestellten wurde bei dieser Gelegenheit sehr entschieden gegen jede Gehaltskürzung Stellung genommen. Dabei hat der Z. d. A. ausdrücklich abgelehnt, die Frage ernstlich zu verhandeln, solange die Stellung des Reichs-Lohnes einer Kürzung der Beamtenbezüge noch nicht feststeht. Auch die Frage, ob eine Kündigung der Einzeldienstverträge notwendig sei, lehnte der Z. d. A. zu diskutieren ab. Die Preussische Regierung wurde vom Z. d. A. darauf hingewiesen, daß sie, falls sie trotzdem irgendwelche Maßnahmen ergreifen, die auf eine Verantwortung übernehmen müsse. Die Gewerkschaften lehnten rundweg ab, irgendwie an den Maßnahmen der Regierung in dieser Richtung teilzunehmen. Damit sind alle Verhandlungen zunächst gescheitert. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden.

Tarifverlängerung für die kaufmännischen Angestellten Breslaus

Der Zentralverband der Angestellten teilt uns mit, daß ein Manteltarifvertrag für die kaufmännischen Angestellten Breslaus mit Wirkung ab 1. Oktober 1930 bis 1. Oktober 1931 mit einigen Abänderungen verlängert worden ist. Danach wurde ein Kurzarbeitsabkommen festgelegt, wonach bei einer Verkürzung der Arbeitszeit auf weniger als 46 Stunden die Gehälter in dem entsprechenden Verhältnis eine Kürzung erfahren. Die Befristung der Einführung von Kurzarbeit muß vier Wochen vorher erfolgen, wenn eine Verkürzung der Arbeitszeit unter 40 Stunden erfolgt. Bei weiteren Arbeitszeitverkürzungen gelten die traglichen Kündigungsfristen des Einzeldienstvertrages. Das Abkommen hat Geltung bis zum 30. Juni 1931.

Tarifverlängerung für die Breslauer Gemeindearbeiter

Der Magistrat ist in seiner gestrigen Sitzung dem Beschluß des Unterausschusses beigetreten, der den jetzt geltenden Tarifvertrag bis zum 31. März 1931 verlängert.

Soll ein Angestellter, dem zunächst zwecks Kürzung der Bezüge gekündigt war, in der Folge entlassen werden, erlaube ich, erneut fristgerecht „zum Zwecke der Beendigung des Dienstverhältnisses“ zu kündigen.

4. Soweit Kündigungen des Dienstverhältnisses von Sachverständigen zum Zwecke der Kürzung der Dienstbezüge erfolgen, erlaube ich die Zustimmung der Hauptprüfstellen unter Hinweis darauf nachzuführen, daß die Kürzung nur gemeinsam mit der Kürzung der Dienstbezüge nicht beschädigten Angestellten eintreten wird.“

Der Zentralverband der Angestellten sagt zu diesem Erlass folgendes:

Durch den Erlass ist die Angelegenheit so weit gefördert, daß in solchen Fällen, in denen es sich lediglich um eine Änderung des Dienstverhältnisses handelt, ein Einpruch als Grund des Betriebsratsgesetzes nicht mehr nötig ist. Dagegen sollten alle Angestellten sofort Einpruch einlegen, wenn ihnen zum Zwecke der Beendigung des Dienstverhältnisses gekündigt wird. Unberührt von den ergänzenden Bestimmungen des Herrn Ministers bleibt zunächst noch das Rechtsverhältnis der Betriebsvertretungen, Angestellten- und Betriebsratsmitglieder. Selbst in jedem Falle die ihnen zugehenden Kündigungen rechtsunwirksam zurückweisen. Ein Einpruch ist nicht notwendig, wenn die Dienststelle auf die Rechtsunwirksamkeit der Kündigung hinzuweisen, damit nicht etwa später ein stillschweigende Einwilligung der Betriebs- oder Angestelltenratsmitglieder unterstellt werden kann.

Preisrentung für mitteldeutsche und ostelbische Braunkohle

Das mitteldeutsche und ostelbische Braunkohlenprodukt hat beschlossen, die Preise für Industriekunden mit Wirkung vom 25. Oktober um 6 Mark je 10 Tonnen herabzusetzen. Die Preisänderung bleiben bei den Syndikaten unverändert. Die Maßnahme ist eine Herausforderung der Verbraucherpreise. Braunkohlenproduzenten wollen sich vor der so dringend notwendigen allgemeinen Preisrentung drücken und im Gegenzug zu sonstigen anderen Kohlenrentieren eine nur ganz unzulängliche Preisrentung vornehmen. Mit einem kleinen Zugewand an die Industriekunden wollen sich die Herrschaften von ihrer Pflicht drücken. Eine Preisrentung für Hausbrandkohle würde nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung bei gleichbleibendem Verbrauch für die Verbraucher jährlich eine Entlastung um rund 100 Millionen bedeuten.

Tagung des Demog-Revisionsverbandes in Magdeburg

Die diesjährige Verbandstagung des Demog-Revisionsverbandes e. V. Demog-Revisionsvereinigung findet vom 14. bis 16. November 1930 in der Stadthalle zu Magdeburg statt. Tagesordnung bringt Referate von Reichsarbeitsminister A. Hügel, Bundtagsabgeordneten H. Drügemüller, Oberbürgermeister Feins, stellvertretenden Reichsarbeitsminister Dietrich, Reichsminister Dr. Fobius und Geschäftsführer E. Schmalz. Während der Tagung finden Führungen durch die Stadthalle, den Reichsarchiv für Konjunkturforschung bei gleichbleibendem Verbrauch für die Verbraucher jährlich eine Entlastung um rund 100 Millionen bedeuten.

Tagung des Demog-Revisionsverbandes in Magdeburg

Die diesjährige Verbandstagung des Demog-Revisionsverbandes e. V. Demog-Revisionsvereinigung findet vom 14. bis 16. November 1930 in der Stadthalle zu Magdeburg statt. Tagesordnung bringt Referate von Reichsarbeitsminister A. Hügel, Bundtagsabgeordneten H. Drügemüller, Oberbürgermeister Feins, stellvertretenden Reichsarbeitsminister Dietrich, Reichsminister Dr. Fobius und Geschäftsführer E. Schmalz. Während der Tagung finden Führungen durch die Stadthalle, den Reichsarchiv für Konjunkturforschung bei gleichbleibendem Verbrauch für die Verbraucher jährlich eine Entlastung um rund 100 Millionen bedeuten.

Nach einem arbeits- und schaffensreichen Leben raffte ein Herzschlag am 23. Oktober meinen lieben, guten Bruder, den

Max Pohle

im 70. Lebensjahre dahin
Breslau, den 24. Oktober 1930
Höfchenstraße 69, II.

In tiefstem Schmerz:
Berta Pohle

Beerdigung: Montag, 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des alten Gräbschener Friedhofes, Kürassierstraße

Beerdigungen

übernimmt

„Sietät“ Wilhelm Schneider

Breslau I, Schuhbrücke 58, 59, 60
Ecke Kupferschmiedestraße. Telefon 54404

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels u. Großvaters

August Jungnickel

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten und den Mietern des Hauses Claassenstraße 9, insbesondere Herrn Nevermann für seine herzlichen und trostreichen Worte sowie dem Deutschen Metallarbeiter-Verband und dem Distrikt 29 der SPD. herzlichsten Dank.

Breslau, Claassenstr. 9, d. 24. Oktober 1930

Th. Jungnickel und Kinder.

Sonntag, den 26. Oktober, 17 1/2 Uhr:

Moistische Gemeinde Breslau E. V.

Ortsgruppe des Volksbundes für Geistesfreiheit.

Vortrag im Saale Grünstraße 14/16

Speaker: Emil Machek

Thema: **Aufgaben der Astronomie**
Eintritt frei! Jedermann hat Zutritt.

Ich halte von jetzt ab

Sprechstunden

für **Nerven- und Gemütskranke**
werktätlich nachmittags von 4-5 Uhr
(sonst nach Anmeldung)

Prof. Dr. med. Siegfried Fischer

Kaiser-Wilhelm-Straße 133.
Telefon 27103. 19292

Zu allen Krankenkassen zugelassen

Dr. Hans Freund

Facharzt für innere Krankheiten
Friedrich-Wilh.-Str. 8, Tel. 53638
Montag-Freitag 10-12, 3-5, Sonnabend, Sonntag 10-11

Nach 5 1/2 jähriger fachärztlicher Ausbildung habe ich mich hier

Gräbschener Straße 200
(Neue Siedlung)

Fachärztin für Kinderkrankheiten

Dr. Herta Sgaller-Wreszynski

Sprechzeit: 11-1 Uhr :: Telefon 35241

Ich bin zu

allen Krankenkassen

zugelassen und praktiziere jetzt

Gräbschener Straße 200

Dr. Erich Sgaller

prakt. Arzt und Geburtshelfer
Sprechzeit: 8 1/2-10, 3-4 1/2 :: Tel. 35241

Möbelhaus F. Seipelt & Sohn, Kleinfeldorf

Bestellt stellt auf bequeme Teilzahlung
Möbel aller Art
Gepr. 1903 Telefon 54126

Teppiche
150x250 9.-, 11.-, 2x3 12.-,
15.00, 250x350 22.00, 24.50
Kokos 1.95, 2.25, 3.45, 90 brt.
Läuferstoffreste Mtr. 68, 95, 1.45
Friedländer, Sonnenstr. 30.

Spottbillig kaufen Sie

Anzüge **18⁵⁰**
von an

Mäntel **19⁵⁰**
von an

Joppen **9⁵⁰**
von an

bei 4186

Altmann & Co.
Gartenstraße 82
(Nähe Hauptbahnhof)

Elegantes **Speisezimmer**
Eiche mit Nußbaum-Büfett
200 cm, vollständig komplett
RM. 785

S. Brandt & Co.
Gartenstr. 65, L. (Broadway)

Druckerei Volkswacht
fertigt moderne Drucksachen
Breslau 2. Flurstraße 4/6

Gegründet 1908

Neue Tages- und Abendkurse
für Herren- u. Damenmoden u. Konfektion
Beginn am 3. November 4374

Private Zuschneideschule Winkler
Breslau I, Ohlauer Straße 84
Geleitet durch praktisch erfahrenen Fachmann.
Eingiges Institut ständig am Platze.
Über 30 jährige Tätigkeit im Unterrichtswesen verbürgt für eine erfolgreiche berufliche Ausbildung zum
Zuschneider, Metzler, Divertier, Meisterin
Prospekt frei. Schnittmusterverkauf.

Neue Preise auch für

Zulirn

Dauerwäsche

Vorhanden weil oder best 80 Pf.

Richard Schinke
nur: Schmiedebücke 29a

3-Taler-Woche

bei Klausner
ab Montag, 27. Oktober.

Immer
preiswert, aber in dieser Woche
ganz besonders billig!

Schuhe, deren Preise für diese Sonder-Veranstaltung erheblich herabgesetzt wurden, verkaufen wir in dieser Woche für

3 Taler = 9.- Mark

In einem Spezial-Schau fenster in unserem Hauptgeschäft

Ohlauer Straße Nr. 5-6

zeigen wir Damen-, Herren-, Backfisch- und Jünglingsschuhe

Alle für 3 Taler = 9.- Mk.

Anschaulicher als die ausführlichsten Zeitungsangebote zeigt Ihnen dieses

Spezial-Schau fenster

wie unerhört günstig Sie kaufen können.

Also auf zur 3-Taler-Woche bei



Dr. Hans Freund
Facharzt für innere Krankheiten
Friedrich-Wilh.-Str. 8, Tel. 53638
Montag-Freitag 10-12, 3-5, Sonnabend, Sonntag 10-11

Nach 5 1/2 jähriger fachärztlicher Ausbildung habe ich mich hier
Gräbschener Straße 200
(Neue Siedlung)
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Dr. Herta Sgaller-Wreszynski
Sprechzeit: 11-1 Uhr :: Telefon 35241

Ich bin zu
allen Krankenkassen
zugelassen und praktiziere jetzt
Gräbschener Straße 200
Dr. Erich Sgaller
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Sprechzeit: 8 1/2-10, 3-4 1/2 :: Tel. 35241

Möbelhaus F. Seipelt & Sohn, Kleinfeldorf
Bestellt stellt auf bequeme Teilzahlung
Möbel aller Art
Gepr. 1903 Telefon 54126

Gegründet 1908

Neue Tages- und Abendkurse
für Herren- u. Damenmoden u. Konfektion
Beginn am 3. November 4374

Private Zuschneideschule Winkler
Breslau I, Ohlauer Straße 84
Geleitet durch praktisch erfahrenen Fachmann.
Eingiges Institut ständig am Platze.
Über 30 jährige Tätigkeit im Unterrichtswesen verbürgt für eine erfolgreiche berufliche Ausbildung zum
Zuschneider, Metzler, Divertier, Meisterin
Prospekt frei. Schnittmusterverkauf.

Neue Preise auch für

Zulirn

Dauerwäsche

Vorhanden weil oder best 80 Pf.

Richard Schinke
nur: Schmiedebücke 29a

Ofen

Schlafzimmer
apartes Modell, echt Eiche mit Zebrano, vollst. kompl. mit sämtl. Matratz. RM. 785
S. Brandt & Co.
Gartenstr. 65, L. (Broadway)

Urania
12 Monatshefte und 4 Bücher
Des Sozialistischen Reformers
In Arbeit sind die Zeitschriften & Bücher u. die Schulbücher

Beiers Olowinsky
Herrenstr. 31 u. Schweidnitzerstr. 10-11
RATENZAHLUNG OHNE AUFSCHLAG

Bertel

der kleiner, weicher, kostengünstiger, leichter, besser zur Luft und Licht, hatere ist gegen Krankheiten jedes Quantum der weichen Bekleidung. Offiziell geprüfte:

6-8 m. 2-12 M. 3-10 m. 13-16 M.
10-12 m. 16-20 M. 12-15 m. 20-27 M.

Großere noch Gerüst! Bitte! Gewichte für einen Tag, beide Pfeiler, sowie völlig gesunde Luft mit 10 Tage noch Gewönnung. Es kommen nur alle, direkt vom Jünger kommende Tiere zum Verkauf, daher unerschütterlich. Verpackung wird besorgt, aber auch ungeschützt. Stütz vorleser Buchst. Bitte unsere Expedition angeht. Johannes Juras, Berlin-Schlesien, Eglis 5. 11. in Weßhagen 75, Telefon 53.

Wir liefern
Augen gläser
13525 für Krankenkassen.
Auch Sie werden gut bedient.
Optiker Garai, Albrechtstr. 4

Der Wahre Jacob
Preis 30 Pf. Preis 30 Pf.
Sozialdemokratisches Witzblatt
Zu haben in den Volkswacht-Buchhandlungen und bei den Zeitungsträgern

Schlafzimmer

Speisezimmer
Herrenzimmer
in allen Holz- und Stilarten
Moderne Küchen
Einzel-Möbel

zu niedrigsten Preisen auf Wunsch bequeme Teilzahlung

kaufen Sie am besten nur im Spezial-

Möbelhaus am Schlachthof
Frankfurter Straße 100a
Auswahl in 7 Etagen

Heute 4 Uhr Eröffnung der Wintersaison im Südpark-Restaurant

WILLI PIEPER und seine Jazzer

Eintritt inkl. Programm 30 Pf. Spezial-Anschauk der Lagerbier-Bräuerei E. HASE G.m.b.H.

Stadttheater
 Sonntag, 20.15 bis 22.45 Uhr
 Sonntag, 18.00 bis 21.30 Uhr
 und 20.15 bis 22.45 Uhr
 Gastspiel des
Japanischen Theaters
 Montag, 10.30 bis ges. 23.00 Uhr
Carmen 417
 Dienstag, 20.15 bis ges. 23 Uhr:
 G.-Raufführung
Die Hölle
 u. Abom.-Ubit. A

Lobe-Theater
 Telefon 56747
 Sonntag, 20.15 (u. 21.15)
 Juni 1. Serie!
Mrs. Cheney's Ende
 Schloß u. St. Peter's Kirche
 Deutsch u. Italienisch
 Sonntag: 15.30 bis 17.45 Uhr
König Richard der Dritte
Thalia-Theater
 Täglich 20.15 bis 22.30 Uhr
 Der Herr, Seltsamkeiten!
 Dorothea u. Perlmutter

Schauspielhaus
 Opernbühne Tel. 36300
 Direktion: Curt Lerch
 Letzte 5 Tage!
 Täglich 8 Uhr:
 Der Scharfschütze
 Große Sinfonie in
Opern- und Musiktheater
 mit 14010
 Igo Gullmann
 Guido Gerold
 Leo Wimmer
 Sonntag 4 1/2 Uhr:
 Das Land des Lächelns

TAUENTZHENPLATZ 11
Heute
 7 Uhr 15 Min. Male:
UNTER DEN DÄCHERN VON PARIS
 Der größte Tonfilm-Erfolg in Breslau!
 W.5:7:9 - S.3:5:7:9

LIEBICH
 Theater - Ruf 34645
Bobbie Hind
 „Die Könige des Jazz“
Glazeroff
 „Kosmische Kunst“
Jung-China
 „Der Kampf der Atombomben“ und das
Kieser-Programm
 Täglich 2 Vorstellungen
 Abends 8 Uhr
 Das weiße Programm
 zu beiden Programmen!

AKAZAR
BROADWAY
GARTENSTR. 63
REINIGUNG
WASCHEN
PAKETE
 Empfehle mein
 feinstes Lokal
 Gut geputzte Tische
 alle 15 Tage Schindeln
E. Wetzels
 Hauptstr. 12

Stadttheater (Opernhaus)
 Heute 20.15 Uhr beginnt im Stadttheater das sensationelle Gastspiel des
Japanischen Theaters
 Morgen 16 Uhr und 20.15 Uhr die letzten Vorstellungen des sensationellen Gastspiels des Japanischen Theaters. Karten ab 1 Mark an der Kasse

Berliner Tageblatt: Diese Künstler, immer im Rahmen ihres alten, theatralischen Ritus, sprengen ihn dennoch durch ein überragendes Spiel der Persönlichkeiten. Wir sind im internationalen Bereich edler Schauspielkunst. Dieser Tokutomi Tsutsui ist einer von den großen Bühnenhelden überhaupt.
 Tempo: Wenn das Kabuki einmal in Europa bekannt ist, so wird es ein ebensolcher Weltbegriff werden wie die italienische Renaissance, der transzendenten Impressionismus oder das Zeitalter der Klassiker in Deutschland.
 B. Z.: Der Befehl der nicht enden wollende geht der überlegenen künstlerischen, seelisch-körperlichen Leistung der Darsteller. Kyoshi Minozu ist seit gestern abend gestempelt als einer der größten Menschen-Darsteller, die auf Berlin's Bühnen standen. Tokutomi Tsutsui, der gentile und kluge Leiter der Truppe, dessen Regie von hoher Intelligenz und Künstlerischeit zeugt, bringt das nötige Format mit. Die Lehre dieses Abends war die Geradheit und die Gestrahltheit, das lückenlose Zusammengehen von Musik, Tanz und Spiel, das f. einandergetreten der großen und der kleinen Räder.
 8 Uhr-Abendblatt: Diese Japaner übermitteln großartige Leistungen, laufende Eindrücke, lehrreiches Schauspiel. Und der Führer Tsutsui ist gleich großartig als Tänzer, als Schwerkämpfer, als Musiker. Der rasende Befehl des Publikums von einer so außerordentlichen Wirkung.

Schreibbüro
 Moritzstr. 23
 Vervielfältigung von Hochzeitsliedern, Zeugnissen usw.

Möbel
 Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Küchen auf
Kredit
 auch Einzelmöbel, Schränke, Verikos, Bettstellen usw. zu niedrigsten Preisen
Dawid
 Friedr.-Wilh.-Str. 9
 13452

Schauspielhaus
 Tel. 36300 Operetten-Bühne Tel. 36300
 Für die freien Gewerkschaften Breslau findet eine
Sonderpreismäßigung
 statt.
 Für Montag, den 27. und Dienstag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, dem Sensationserfolg
3 Musketiere
 Eintrittskarten sind am Büro des Gewerkschaftshauses erhältlich

Schlesische Philharmonie
 Sonntag, 20 Uhr, großer Konzertsaal
Einmaliges volkstümliches Konzert
IX. Sinfonie... L. van Beethoven
 Leitung: Professor Dr. Georg Dohrn
 unter Mitwirkung der Breslauer Singakademie
 Solisten: Charlotte Kraker-Dietrich, Herta Böhlke, Kurt Stroetz, Walter Warth
 Kleine Preise: Mk. 0.60, 1.-, 1.50, 2.-
 Montag, den 27. Oktober, 20 Uhr, großer Konzertsaal
2. Volks-Sinfonie-Konzert
 Leitung: Hermann Bohr
 Solistin: Kaete Nick-Jaenicke
 Werke von Schubert, Mahler, Reger und Brahms
 Kartenverkauf täglich in der Geschäftsstelle der Schlesischen Philharmonie (Stadttheater) sowie Abendkasse
 Montag, den 3. November, 20 Uhr, groß. Konzertsaal
3. Abonnements-Konzert
 Leitung: Prof. Dr. Georg Dohrn
 Solist: Jan Dahmen

Gewerkschaftshaus
 Jeden Sonntag: **Freikonzer**
 Dienstag: Schweinschlachten
 Sonnabend: Eisbein
 Täglich: Reichhaltige Mittags- und Abendkarte

Henkner's Festsäle / Morgenau
 Heute Sonnabend
9. Stiftungsfest
 des Gemischten Chors „Freie Sängler“
 Sirehener Tor
Morgen Sonntag Tanz
 Berücksichtigt unsere Inferenten!

Pianos
 neu ab 850.-, geb. gut erh. 400.-, 500.-, 600.- Mark
Sprechapparate
Schallplatten
Martha Schmidt
 Nikolaistraße 54/55

Bergkeller
 Heute Sonnabend
Jubiläum-Feier
 Morgen Sonntag:
Bunter Abend
 veranstaltet vom D. V. der G. V.
 In beiden Veranstaltungen **TANZ**

25 Pfg. 50 Pfg.

Kurzwaren

TIETZ

Sonder-Auslagen - Lichthof

Besichtigen Sie bitte unser Spezialfenster

Oblauer Str. 71-73 / Tel. 56854

Luna-Park
 Tel. 55604
 Morgen Sonntag:
 im Sternensaal
Gr. Varietévorstellung
 mit dem feinsten Programm!
 Anfang 3 Uhr. Eintritt 30 Pf.
 Anschließend: öffentlicher Tanz.
 Montag der beliebte **verkehrte Ball**

Bräuers Festsäle
 Morgen Sonntag:
Gesellschaftstanz
 Neue Kapelle & Modernste Besetzung
 Ermäßigte Sommerpreise für Herren

Wollin's Festsäle
 Frankfurter Straße 109/111
 Jeden Sonntag und Dienstag:
Großer Schießen- u. Touren-Tanz
 Eintritt frei
 Saal im Herbst noch einige Sonnabende an Verleiher vergeben.

Guhl's Gerichtskretscham, RL.-Garten
 Inhaber: Hans Rathmann - Angen. Familien
 Jeden Sonnabend: Vereinskretscham.
 Jeden Sonntag: Gr. öffentl. Tanz u. Garten-Fest
 Jeden Mittwoch: Der beliebte verkehrte Ball
 Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen
 Große Euloganden. - Jeden Sonntag Sportveranstaltungen auf dem neuangelegten Sportplatz. - Gute Küche

Schillergarten Osw.
 Sonntag nachmittags:
Großes Konzert
 Von 5 Uhr an: Vornehmer Tanz
 Säle und Gesellschaftsräume für Festlichkeiten zu vergeben.

Weißen Bock
 Ausschank im
Weißen Gänse
 ab Dienstag, den 28. Oktober
Wiesner-Bräuerei, Neumarkt 27.

Schweizerhof, Carlowitz
 Inhaber: Paul Kobel
Jeden Mittwoch und Sonntag Tanz
 Sonnabend Eisbein
 Städt. Gumbahnenbindung Technischer Platz bis Wasserturm
Entwicks's Festsaal, Schmiedefeld
 Montag nachmittags: Schießen- u. Touren-Tanz
 Küche und Keller bieten das Beste.
 Sie für Festlichkeitszwecke auch zu vergeben.
 Es laden allgemein ein: Gustav Entwicks u. Frau.

Im Mittelpunkt steht die Goldkette
 der Bonifazianer
 Überall erhältlich!
Großhandlung Oscar Gießer, Jägerstr.
 Erkundigen Sie sich über Hausrückstände

2 Stunden-Mannschaftsrennen Piet van Kempen
 Länderkampf Holland-Deutschland
 Datum: Sonntag, 28. Okt. 1934
 Uhrzeit: 2.50 bis 4.00
 Veranstalter: Deutscher Sportbund
 Ort: Raststätte bei 54 (Görlitz)
 Preis: 1.000,- Mark
 Schlichter: Prof. Dr. H. H. H. H. H.

Bergmannstod

Von Max Barthel.

Der Förderschicht... Bei der Seilschaft der heutigen...

Die letzte Schicht... Es ist also eingetroffen, wie wir...

Die graulichen Statistiken des Ruhrbergbaus... das im preussischen Bergbau im letzten Jahr...

53 meldete der Bericht die erste Katastrophe... die Laura bei Minden töteten Schlagwetterexplosionen...

Die Toten haben schöne Namen... Sie heißen: Ludwig, König, Wilhelm, Prinz von Preußen...

Die Kohlenfelder im Ruhrgebiet liegen 600 bis 800 Meter... unter der Erde. Ungefähr die Hälfte aller Flöze sind...

Den letzten zwölf Jahren verunglückten im deutschen... Bergbau rund 25 000 Menschen tödlich. Stellt euch eine Stadt...

meiner Abreise aus dem Ruhrgebiet besuchte ich den... Arbeiterverband. Da kam ich dahinter, daß diese...

Die Seche

Von J. v. Delbrück

Manche brandet an das Jochentor, Schupo müßt sich... Es ist ein Augenblick, der Furchtbares gebären...

Ich hab' mich bei der Mittagsstunde... Ich hab' mich bei der Mittagsstunde...

Dreimal sah ich sie im Laufe des Tages wiederkommen... dreimal hörte ich dieselben kurzen Worte...

Mein Sohn? Niemand antwortet. Es ist Befehl ergangen, Zahl und Namen der Verunglückten nicht anzugeben!

Gingen alle wohl in Frieden auseinander? Ziel kein hartes Wort zum Abschied?

So maner ging, der niemals wiederkehrt... Einer von der Rettungsmannschaft erzählt:

Zwei Steigerreviere sind von der Explosion betroffen worden, die Strecken auf der ersten, zweiten Sohle durch Brüche gesperrt.

Wohl denen — fürchtbar ist es auszusprechen — die von der anfallenden Stichflamme erfaßt, verbrannt, getötet wurden...

Nur wer die Luft des Bergwerks atmete, kann ganz ermessen, welche Qual dies Wort umschließt: Warten auf Hilfe...

Ein zweites Kumpels Kind... Jetzt ist es 11 Uhr. Wir wissen keinen Ausweg mehr.

Ein drittes: „Es ist 11 Uhr...“ Dann kam das Ende, langsame, Tod im Dunkeln.

Der Bergmann Ott, der jene Aufzeichnungen hinterließ, hat Frau und Kinder! Schen sucht mein Bild die Menge vor dem Jochentor.

Gegen Mittag liegen achtzig Leichen in der neuen Maschkau. Man fand sie haufenweis und einzeln, in Querschlägen...

So wie sie aus der Grube kamen, hat man in Reihen sie auf Strohhallen gebettet. Manche schlafen friedlich still: sie sind den Nachtschwärzen erlegen.

Am Torpfosten bemerke ich noch einen Anschlag, der mit geschäftlicher Maschinenschrift geschrieben ist: Morgen um 10 Uhr sollen sich die Angehörigen auf der Seche melden!

Was wird der grauhaarige Alte sagen, wenn er seine Jungens sieht? Das holwüchsiges Mädchen, wird es Vater und Bruder wiederfinden?

Ob das Mütterchen den Sohn erkennen wird? Langsam gehe ich den Weg, den ich die Nacht zuvor gekommen bin.

Was besonderer Erlaubs des Verlaages für Kulturpolitik dem Buche „Der Tag ohne Licht“ von J. v. Delbrück entnommen.)

Kumpels im Mütt

Silber aus dem Leben der Ruhrbergleute

Von Bernhard Faust

Im Ruhrgebiet, im Land der schwarzen Diamanten, heulen die Schachtföhren und die Förderräder hoch oben in den schlangeliedrigen Stahltürmen schwirren leiser.

Ich, dieses Vieles! Es ist meist ein düstres Nachmittags, als zu seinen nur ein banges, fragendes Wie-lange?

„Weißt du, Kumpel, meine Alte kriecht heute ein Viertel Bohnenkaffee aus dem Konsum, ertot mal so mittelmäßig dazwischen.“

Tag für Tag im dem Kampf mit dem Tode, der unten in den Strecken und Strecken lauert, und Tag für Tag die brennende Angst abgehäuft.

stumpft ab, das verlangt, das schreit nach Vergessen, nach einem Erjaß für Glück und Frieden und Behaglichkeit.

Das sind nicht Einzelfälle und man soll sich nicht täuschen lassen durch die schönen, hüßlich grün angestrichenen Fensterläden an den neuerbauten Häuschen.

Die meisten, selbst die Familien, die wenig Kinder haben, wenige genug, sind gezwungen, außer dem Verdienst des Mannes, der ja jeden Tag arbeitslos werden kann, nach einem Nebenverdienst Umschau zu halten.

Für die Ledigen sind Ledigenheime gebaut worden, natürlich von der Grubenverwaltung, die indirekt ja zwei Drittel des Lohnes wieder in die eigene Tasche steckt.

Hier hat auch die Arbeiterbewegung einen schweren Kampf. Im Ruhrgebiet lebt ein buntes Gemisch aus allen Eden Europas. Der kulturell hochstehende deutsche Bergarbeiter wird beiseite gedrängt von dem genügsamen Polen, Tschechen oder Italiener.

Drei Tage Budapest

Von Margarete Lüdemann

Der durchgehende Regen Breslau-Budapest ist voll besetzt. Die Menschen drängen sich mit ihren Koffern im Seitengang. Der Schaffner kommt. „Anerknt! Jeden Tag dieselbe Schweinerei!“

„Haben Sie etwas zu verkoffen?“ „Nein“, antworten alle. Der Beamte sieht sich die Koffer an. „Den da möchte ich sehen“, er zeigt auf den größten. Er gehört dem jungen Ehepaar.

„Nach dreiviertelstündigem Aufenthalt wird der Zug freigegeben. Ein tschechischer Speisewagen wird eingehängt, der bis an die ungarische Grenze mitgehen soll.“

„Ich hab' mich bei der Mittagsstunde...“ Ich hab' mich bei der Mittagsstunde...

Tag für Tag im dem Kampf mit dem Tode, der unten in den Strecken und Strecken lauert, und Tag für Tag die brennende Angst abgehäuft, arbeitslos und nicht mehr in diesen Todeskampf geführt zu werden, das zermürbt, das reißt auf, das

